INFO BERLINER UNDOGMATISCHER GRUPPEN 63

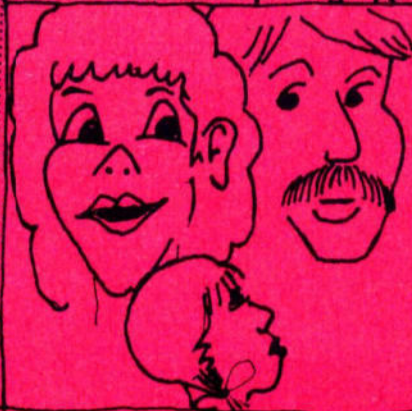
23.6.75 WÖCHENTLICH 2. JHG. DM 0.50





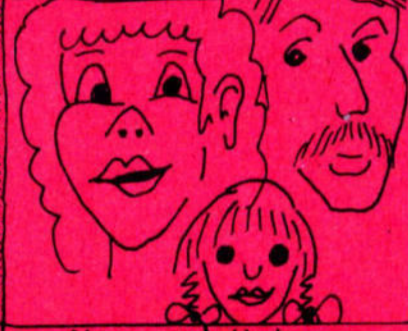














AKTIVITÄTEN ZU DEN BERUFSVERBOTEN

HOCHSCHULTAG TU

Am Dienstag, den 24.6.75 findet an der TU ein hochoffizieller Hochschultag zu den Berufsverboten statt. Das Programm sieht wie folgt aus:

vormittags: 9.3o Bestandsaufnahme der Berufsverbote, Prof.Neumeur(TU), Prof.Obermair(Uni Regensburg)
1o.oo Geschichtliche Einordnung
1o.3o Wirtschaftspol.Situation und politische Disziplinierung heute, Prof.Altvater (FU)
11.oo Rechtl.Problematik, RA Loch(Berlin), Prof Stuby(Uni Bremen)
11.3o Stand der Abwehrmaßnahmen(Ausland-BRD), prof.Gieselbrecht(Uni Vincennes), RA Becker(Marburg)

nachmittags: 15.oo Bericht über die Situation an der TU
15.3o Diskussionsbeiträge der beteiligten Gruppen
16.3o offene Diskussion

abends: 2o.oo Podiumsdiskussion mit Prof.Brandt, Bundesrichter a.D., Prof.Narr(FU), Prof.Eyferth (TU), Prof.Dahlheim

GROSSVERANSTALTUNG FU am 23.6.75

I. vormittags 1o.3o Uhr Informationsveranstaltung vorgesehen (mit Vorbehalt) sind:

1. Bericht und Analyse des Aktionskomitees über die bisherige Entwicklung und Arbeit
2. G.Haupt (Prof. an der Sorbonne,Paris) über die Lage in Frankreich und die Diskussion der franz. Öffentlichkeit über die Vorgänge in der BRD. G.Haupt wurde durch die Faschisten verfolgt und war zeitweise im Konzentrationslager.
3. Helmut Ridder, Prof an der Uni Giessen hält ein Referat über die Problematik der Berufsverbote im Rahmen der gesamten Rechtsentwicklung der BRD.
4. D.Kuchenbäcker (Jugendvertreter der IG Metall) redet über Praxis der Schwarzen Liste, Urteile des Bundesarbeitsgerichtes und die Konsequenzen für die Arbeiter sowie über Kündigungsschutzgesetz anhand praktischer Fälle.
5. Ein Vertreter der ausländischen Studenten berichtet über die verschärften Studien-, Arbeits- und Aufenthaltsbedingungen der Ausländer.
6. Für den Schriftstellerverband und den Medienbereich halten I.Drewitz und H.Schwenger Beiträge zur Zensur und Selbstzensur von Journalisten und Redakteuren und zu Beschlüssen und Aktivitäten des Schriftstellerverbandes und des PEN in der BRD.
7. Arbeitervertreter berichten über Fabrikkämpfe und Entlassungen von oppositionellen Belegschaftsvertretern. (Erwitte oder Krone, Liste 2)
8. Peter Brückner über sozialpsychologische Erzeugung des inneren Feindbildes.
9. Rossana Rossandra, Italien (??)

II. Nachmittags ab 15.3o Uhr Podiumsdiskussion mit anschliessender offener Diskussion.
Diskussionsleiter: Uwe Wesel
Teilnehmer: Jens Brückner (RA)
R.Wolff (GEW)

R.Kreibich, Präsident der FU oder einer der Vizepräsidenten.

Rasch, FDP-Schulsenator oder J.Dittberner (FDP u. Mitglied des Ausschusses "Wissenschaft u.Kunst")

einer der Professoren Mietke, Schwan, Löwenthal, Kloepfer.

Elmar Altvater (für das Aktionskomitee)

III. Theaterstück von Peter Schneider über die Berufsverbote

Schauspieler: TIK, Theater in Kreuzberg.

In der Pause zwischen den ersten beiden Veranstaltungen wird die Gelegenheit gegeben, mit den Rednern im Bereich des Campus zu diskutieren. Außerdem stehen Informationsstände der Arbeitsausschüsse des Aktionskomitees bereit, um über bereits geleistete und noch zu leistende Arbeit zu berichten.

DEMONSTRATION

MI. 25.6.75

BEGINN 16.30 FEHRBELL.PLATZ

KUNDGEBUNG 18.30

über Hohenzollerndamm, **WITTENBERGPLATZ**
— Uhlandstr., Kurfürstendamm —

Im Rahmen des Kampfes gegen die Berufsverbotepraxis finden eine Reihe von Diskussionsveranstaltungen und Aktionen statt:
Am 23.6. Großveranstaltungen des Aktionskomitees gegen Berufsverbote an der FU
Am 24.6. Hochschultag an der TU Berlin
Am 25.6. werden in den Stadtteilen Flugblätter zum Problem der Berufsverbotspraxis, die vom Aktionskomitee vorbereitet werden, verteilt.
Als Abschluß dieser Aktionen wird eine gemeinsame Demonstration durchgeführt, die unseren Kampf gegen den Angriff der verfassungsmäßig garantierten Rechte, gegen die Berufsverbote in der Öffentlichkeit, dokumentiert.
Wir fordern alle Hochschulangehörigen auf:
- Unterstützt die Aktivitäten des Aktionskomitees
- Kommt zu den Großveranstaltungen
- Beteiligt Euch an der Demonstration!!
Zum Abschluß der Demonstration ist eine Kundgebung geplant, auf der folgende Redner sprechen sollen:
1. Ein Vertreter des Aktionskomitees TU/FU
2. Heinz Brandt (IG Metall)
3. Prof.Gollwitzer (FU)
Zur Vorbereitung der Demonstration werden am Mittwoch bis 15.oo Uhr Hochschulangehörige mit Umhängeplakaten in der Stadt auf die Demonstration hinweisen.



NOCH EIN BERUFSVERBOT:

eva schindele ist sozialarbeiterin bei der NEUEN HEIMAT. die NH weigert sich, nach dem 3o.6.75 ihren vertrag zu verlängern.

was hat eva schindele im sanierungsgebiet gemacht?
ein beispiel: frau r. wohnt 4o jahre in der neufertstr. und ist über 8o jahre alt. sie wurde seit jahren von einer nachbarsfamilie betreut. diese familie zog im frühjahr in eine teure neubauwohnung in spandau. inzwischen ist frau r. die vorletzte mieterin im haus. die nachbarsfamilie fehlt ihr wie das tägliche brot. sie kann ihre nähere umgebung kaum noch verlassen und sitzt verängstigt in ihrer stube. mit jeder weiteren entmietung in der neufertstr. nimmt ihre einsamkeit und hoffnungslosigkeit zu. für die NH ist frau r's fall nur ein problem von entmietung, abriß, neubau und warmwasserversorgung.
bei einem ihrer hausbesuche wurde eva schindele auf frau r. aufmerksam. sie besucht sie regelmäßig und spricht mit ihr über ihre situation. sie besorgte ihr eine instandgesetzte wohnung im gebiet und verschaffte ihr eine altenpflegerin.
eva schindele versteht sozialarbeit nicht nur als büroarbeit. weit über ihre normale arbeits

zeit hinaus sprach sie mit den bewohnern auf der straße und in den häusern. sie informierte sich im laden der mieterinitiative, in der sich mieter gegen die menschenunwürdige sanierung gemeinsam zur wehr setzen. die bedürfnisse der meiter, die sie durch diese arbeit kennen lernte, vertrat sie auch gegenüber ihren kollegen bei der KH und beim bezirksamt.
eine solche sozialarbeit, die den mietern keinen sand in die augen streut, ist nicht im sinne der KH-chefs. sie wollen die mieter ~~an~~ durch einzelgespräche im büro von ihrer gemeinsamen lage ablenken. so soll der reibungslose ablauf der sanierung gegen die bewohner durchgesetzt werden. dadurch, daß eva schindele durch kontakte und gespräche half, eine gemeinsamkeit unter den mietern herzustellen, sahen die KH-chefs ihre pläne bedroht. eva schindeles kontakt mit der mieterinitiative war der grund für ihre kündigung.
mit dem argument, sie sei eine halbtagskraft versuchte die geschäftsleitung die arbeitskollegen von eva schindele auf die seite der geschäftsleitung zu bringen. eine ersatzkraft hat sie bis heute nicht.
wir wollen auch keine ersatzkraft. wir können nicht dulden, daß diejenigen, die sich für uns bewohner einsetzen, gefeuert werden.
eva schindele muß sozialarbeiterin im gebiet bleiben.
eva schindeles vertrag muß verlängert werden.

(aus einem Flugblatt der "Mieterinitiative Sangebiet Klausenerpl.)

 -LINKE, WAS NUN ?

Die erste schlacht innerhalb der berliner GEW scheint für die linke fraktion gewonnen zu sein. Hatten die rechten, unterstützt von GEW-bund, gehofft, mittels der von ihnen erpressten außerordentlichen neuwahl der deligierten für die vertreterversammlung (vv) das ruder wieder in die hand zu bekommen, so mußten sie nach der neuwahl feststellen, daß ihre rechnung nicht aufgegangen ist, im gegenteil die linken ihre personelle positionen ausgebaut haben.
Ob damit jedoch auch der krieg zwischen rechten -die versuchen, die GEW-berlin wieder auf SPD-linie zu bringen- und den linken, konsequenten gewerkschaftlern -die sich auf grund der gegebenen situation gegen die senatspolitik stellen müssen- beendet ist, ist von der anlage des konfliktes her stark zu bezweifeln. Wie es in der GEW-berlin weitergeht, werden die nächsten wochen und monate zeigen. Der nächste wichtige termin, wenn nicht sogar ausschlag gebende, scheint schon die am montag und dienstag stattfindende konstituierende vertreterversammlung zu sein. Politisch wichtigster tagesordnungspunkt wird die abstimmung darüber sein, wie sich der landesverband bln. zu den mainzer beschlüssen von GEW-bund stellt. Kristallisiert sich die hauptfrage auch um die unvereinbarkeitsbeschlüsse von KPD, KPD/ML u. KBW, so geht es doch letztendlich um die frage ob der GEW-bund regulierend in die politik der landesverbände eingreifen kann.
Haben die rechten also den kampf um die politische linie im landesverband verloren, so soll nun der GEW-bund den rechten unter die arme greifen.
Es liegt natürlich vordergründig auf der hand gegen die übernahme zu stimmen und einige kollegen (hauptsächlich aus den k-gruppen) werden dies tun. Es ist auch nur zu verständlich, denn schließlich kann man nicht verlangen, daß diese ihrenendgültigen ausschluß zustimmen. (Bisher sind mitglieder der k-gruppen "nur" aus der GEW-bund ausgeschlossen, d.h. sie sind noch mitglieder des landesverbandes berlin)
Trotzdem gibt es einen großen teil von linken gewerkschaftlern die sich, wenn auch mit schlechtem gefühl im magen, für die übernahme der mainzer beschlüsse stimmen werden. (Hier seien einmal die SEW-ler ausgeklammert, die sich im stillen über den rausschmiss der k-gruppen freuen, auch wenn nach außen tönen: wir sind gegen die unvereinbarkeitsbeschlüsse.)
Ausgangspunkt für diese entscheidung ist die drohende gefahr, daß bei einer nichtzustimmung zur GEW-bund satzungsänderung der landesverband berlin aus dem bundeszusammenhang ausgeschlossen werden dürfte, dies würde jedenfalls den intentionen der rechten innerhalb des lv-berlin sowie der mehrheit des bundesvorstandes entsprechen. Folge wäre, daß die rechten einen gegenverband aufbauen würden, der dann von der GEW-bund anerkannt werden würde..Eine praktische isolierung des ursprünglichen landesverbandes bln. stände auf der tagesordnung und es wäre den linken kaum noch möglich breite zustimmung sowie aktivierung der berliner lehrerschaft zu erreichen. Ebenfalls würde damit dem lv berlin die einflußnahme auf die GEW-bundespolitik beschnitten.
Daß die rechten sich auf diesen kurs eingeschossem haben, zeigt sich u.a. darin, daß sie sich für eine geheime abstimmung über dieses problem bei der vv aussprechen, um dann eventuell selber gegen die übernahme der bundesbeschlüsse zu stimmen um somit den konflikt nach ihren vorstellung zu lösen.
Von denjenigen linken die auf der vv mit nein stimmen werden, heißt es: von den unvereinbarkeitsbeschlüssen sind alle fortschrittlichen gewerkschaftler betroffen. Dies stimmt nur bedingt. Der ausschluss der k-gruppen -kollegen konnte von den rechten in der GEW stets nur formal begründet werden. Sie (die k-gruppen) lehnen die fdgo ab, die bundes sowie die landessatzungen stützen sich auf diese, damit sei der fakt der satzungswidrigkeit und somit des gewerkschaftsschädigenen verhaltens gegeben.
Bei linken kollegen, die nicht k-gruppen mitglieder sind, muß die begründung eine politische sein, und das hieße man müßte den einzelnen kollegen nachweisen, daß er sich praktisch gewerkschaft - schädigend betätigt habe.
Einige linke ja-sager werden auf der vv einen zusatzantrag einbringen in dem sich der lv-bln. nochmals gegen eine satzungsmäßige aufhebung der unvereinbarkeitsbeschlüsse auch auf bundesebene einsetzen werden; außerdem soll der hauptausschuß des lv-bln. eine kommission ein setzen, die der nächsten bundes-vv vorschläge für eine demokratisierung der gesamten GEW vorschlagen soll. Dies kann eine grundlage für eine bundesweite diskussion innerhalb der GEW sein.
Wie auch immer die abstimmung am montag oder dienstag ausfallen wird, der kampf innerhalb der GEW gegen eine SPD-richtungsgewerkschagt wird damit nicht beendet sein, und langfristig wird es sicherlich zu einer spaltung der GEW kommen. Die noch verbleibende zeit miß genutzt werden, um dem wankendet kollegen aufzuzeigen, daß die SPD auf grund der gesellschaftlichen verhältnisse nicht in der lage sein wird, die vorstellungen und bedürfnisse der lehrer nach kleineren klassen, der 40 -stunden -woche sowie einer ausreichenden versorgung der schulen mit lehr und lernmittel, zu befriedigen.

---

2 Leute suchen Mitte Juni und Eine anfang August MFG nach Portugal Tel 693 26 31

nachrichten informationen meinungen

rote hilfe

ÜBRIGENS EURE GESPRÄCHE WERDEN NICHT FÜR DEN STERN ABGEHÖRT, DENKT GEFÄLLIGST DARAN

DER KAMPF IM KNAST GEHT WEITER

DIE GEFANGENEN ARBEITER KÄMPFEN UM IHR ÜBERLEBEN ALS M E N S C H E N !

Im Januar 1975 erstellen sie eine Dokumentation über die Isolationshaft in Tegel, Haus III. Gleichzeitig fordern sie, daß die Bestimmungen der Strafvollzugsordnung zur Praxis werden. Sie erarbeiten dazu ein Programm zur demokratischen Durchsetzung der Interessen aller Gefangenen in den Arbeits- und Freizeitgruppen.

Demokratische Mitbestimmung:
- der Themen in den Arbeitsgruppen,
- der Dozenten, die mit ihnen zusammenarbeiten,
- der Auswahl der Filme,
- demokratische Wahl der Flügel- und Stationssprecher.

Sie beginnen mit der Verwirklichung dieses Programms.

Anstaltsadministration und Hausleiter Mayer, die Herren mit Schlüssel zwischen den Beinen, reagieren auf diesen Versuch der Gefangenen, ihre minimalen, gesetzlich festgelegten Rechte durchzusetzen, mit Terror und Verschärfung der Haftbedingungen: Erst Bedrohung, Denunziation, Diskriminierung und Isolation einzelner (der Gefangene Hans Sonntag, der bereits 2x in der UHA Moabit isoliert war, wird bedroht, auch jetzt in die UHA Moabit zwangsverlegt und isoliert zu werden): dann, am 27. 2. 75, setzen sie 8 Gefangene unter Verschluß (Vorwand: Lorenz-Entführung).

Gegen diese Schweinerei treten am 3. 3. 17 Gefangene in einen unbefristeten Hungerstreik. Am Abend desselben Tages sind die 8 wieder im Regelvollzug.

Nach diesem ersten Erfolg der Gefangenen greift die Administration zu schärferen Mitteln: Mit der Verfügung von Hausleiter Mayer und Anstaltsleiter Glaubrecht vom April 1975 richtet sich der Terror nun gegen alle Gefangenen. Die Verfügung knüpft an Gruppentreffen und Gemeinschaftsveranstaltungen fast unerfüllbare Bedingungen und boykottiert damit diese Aktivitäten.

51 Gefangene treten am 14. 4. in einen dreitägigen Warnhungerstreik. Es gelingt aber nicht, die Forderung nach "sofortiger Aufhebung der letzten Verfügung" durchzusetzen.

Die Knastadministration reagiert mit weiterem Terror. 1. Die Justizpressestelle und die ihr hörige Presse versuchen, die Gefangenen im Hungerstreik mit Lügen zu spalten und zu diffamieren. 2. Ohne Begründung wird am 15. 4. der Gefangene



Als ich klein war, ging ich zur Schule und dachte, dies sei das Gefängnis.



Als ich dann die Schule verließ und zur Arbeit mußte, war ich mir ganz sicher, daß dies das Gefängnis war.





Dann verließ mich mein Ehemann und ich ging zur Sozialfürsorge und in ein Obdachlosenheim - dies sagt genug darüber aus, daß dies ein Gefängnis sein mußte !



Ich hörte auf zu arbeiten, um zu heiraten - da wurde ich ganz verwirrt da ich geglaubt hatte, daß mich dies aus dem Gefängnis bringen würde.



Ich hatte nicht genug zum Leben ; deshalb fing ich irgendwann an zu klauen.

DA HABEN SIE MICH INS GEFÄNGNIS GESTECKT. UND JETZT WEISS ICH GENUG VOM LEBEN: ES GEHT IMMER VON EINEM GEFÄNGNIS INS ANDERE ! ! !

Willi Räther nach Haus II zwangsverlegt, Hans Sonntag wird von seinem Arbeitsplatz weg in die Isolation der UHA Moabit verschleppt.

Trotz sofortiger Beschwerde des Anwalts versucht die Justizmaffia erst nach drei Monaten dieses dreckige Geschäft mit angeblich "subversiver Tätigkeit" des Hans Sonntag zu rechtfertigen. Als Beweis zerrt sie 3 Schriften hervor, die von mehreren Gefangenen verfaßt und unterschrieben worden sind.

1. Die o. g. Dokumentation über "Isolationshaft in Tegel, Haus III" verfaßt und unterzeichnet von betroffenen Gefangenen. Sie ist eine Gegendarstellung zu der Korber'schen Lügenmärchen-Dokumentation.

2. Eine "Provisorische Erklärung", mit der Öffentlichkeit und Justizbehörden über die Schweinereien vom 27. 2. (Verschluß von 8 Gefangenen) informiert werden sollten. Angeblich soll Hans S. damit zur "Bambule und Zellenzertrümmerung" im Fall einer Verlegung von einzelnen Gefangenen aufgerufen haben. Diese Verleumdung widerlegt sich schon dadurch, daß inzwischen 3 Gefangene zwangsverschleppt wurden und keine Zellen aufgehauen worden sind.

3. Ein Flugblatt, mit dem versucht wurde, die Machenschaften von Spitzeln, Denunzianten und beamteten Komplizen, ohne die der Vollzug in Haus III offensichtlich nicht auskommen kann, öffentlich zu machen. Der symbolisch gemeinte Schlußsatz des Flugblatts: "Wenn man diese 2-beinigen Ratten in einen Sack steckt und mit einem Eisenknüppel daraufhaut, trifft man immer den Richtigen nie den Falschen" wird von der Justizmaffia als Aufforderung zu entsprechendem Handeln hingestellt. (Nebenbei: Dieses Flugblatt ist nie verteilt worden!)

Mit diesen fadenscheinigen Behauptungen will die Justiz die Verschleppung und Isolierung einzelner Gefangener "begründen". In Wahrheit ist diese Zwangsmaßnahme ein neuerlicher Versuch, die Umwandlung eines Zuchthausvollzugs in einen modernen Strafvollzug zu unterdrücken.

Und so sieht die Realität der Isolation in Moabit für Hans S. aus:
- Ausschluß von allen Gemeinschaftsveranstaltungen, selbst dem Gottesdienst,
- außerhalb der Zelle unter ständiger Bewachung von Beamten (von Hand zu Hand),
- Ausschluß von der Arbeit,
- Beschlagnahme von Briefen, besonders

zwischen dem Knast Moabit und dem Knast Tegel, und Zeitschriften. Teilweise ohne Benachrichtigung des Absenders oder des Adressaten,
- stündliche Zellenkontolle, nachts unter Einschaltung der Zellenbeleuchtung,
- wöchentliches Filzen der Zelle. Unter Aufsicht mehrerer Beamter muß Hans S. sämtliche bewegliche Gegenstände zusammenpacken und diese im Kontrollraum elektronisch überprüfen lassen,
- gleichzeitig Körpervisitation, nackt ausziehen, Anheben der Geschlechtsteile, Öffnen der Gesäßbacken.

Dieser Terror ist die Antwort der Justiz auf den Versuch der Gefangenen, ihre demokratischen Rechte zu verwirklichen.
Die Gefangenen haben einfach die Schnauze voll- es geht um ihr Überleben als M E N S C H E N .(Dies ist für die Justiz wohl ein Fremdwort?!) Sie stehen mit dem Rücken an den Mauern der Bunker, Isolationstrakte und Tigerkäfige.

Hans Sonntag tritt am 30.6. 1975 in einen unbefristeten Hungerstreik.

Dies ist das einzige legale Mittel, das einem Gefangenen in dieser Situation bleibt.

WER JETZT NOCH SCHWEIGT UND NICHTS UNTERNIMMT, MACHT SICH MITVERANTWORTLICH FÜR DIE ISOLATION VON HANS SONNTAG UND DER AUFRECHT' ERHALTUNG DER ZUCHTHAUSVOLLZUGSBEDINGUNGEN IN HAUS III !

Wir fordern euch auf, die Forderung nach der sofortigen Rückverlegung von Hans S. und Willi Räther mit allem, was euch dazu einfällt, zu unterstützen.

es wurde eine petition an den petitionsausschuß des berliner abgeordnetenhauses ausgearbeitet,die auf den großen veranstaltungen der nächsten woche verteilt wird.unterschreibt die petition,schreibt selbst briefe an den: senator für justiz oxfort,1-62,salzburgerstr.21 oder ruft an : † 1.783-1.

seit 4 1/2 jahren sitzt horst rakow im moabiter knast in u-haft,meistens in isolationshaft. seit dem 22.mai befindet er sich im hungerstreik gegen diese schikanen.

S P E N D E N A U F R U F

unterstützt den kampf der gefangenen gegen den unterdrückungsvollzug.spendet massenhaft für die knasthilfe der roten hilfe,das geld wird gebraucht(wir geben monatlich ca.1.500dm aus)

renate fink sonderkonto,pscha berlin,337637-105

die rh baut handwerkerkollektive für arbeitslose,entlassene strafgefangene und berufsverbotene auf.dafür braucht sie dringend spenden für werkzeuge,materialien etc.
spendenkonto:berliner bank,depositenkasse 31
kto.nr. 3136610400 manfred adomeit

wir arbeiten schon.gebt uns aufträge für kleintransporte,elektroinstallationen und reparatur von elek.haushaltsgeräten.tel.3958083 -
wer mitarbeiten will kommt dienstags in die arbeitslosenrechtsberatung.

Unser bestes Stück.

die mietrechtbroschüre befindet sich zur zeit in überarbeitung,da sich in bezug auf mieterschutz einiges ändern wird.die neuauflage soll noch diesen sommer rauskommen.

REFORM ?

anspruch auf arbeitsentgelt für häftlinge, 1977 auch in der arbeitslosenversicherung. das waren die schlagzeilen,mit denen die frankfurter rundschau vom 20.6.1975 auf eine neue strafvollzugs"reform" aufmerksam machte.
die wievielte "reform" ist das eigentlich schon?wenn die qualität der quantität entsprechen würde,dürfte es eigentlich nichts mehr zu reformieren geben.weit gefehlt.das ist auch kein wunder,wenn man sich diese reformen einmal näher betrachtet.
zur zeit verdient ein gefangener in der brd und westberlin am tag 2.50 DM plus monatlich 35.- DM prämie.das ist der höchstsatz,den man erreichen kann. das sind im monat 85.- DM,wenn man dieser rechnung 20 arbeitstage zu grunde legt.das ist zwar jämmerlich wenig,wenn man bedenkt,was man dafür kaufen kann,doch immerhin noch mehr als in der neuen "reform".denn nach dieser soll der gefangene von 1977 an 5%,in worten fünf prozent,des bundesdurchschnittlichen monatseinkommens erhalten.nehmen wir einmal an, dieser durchschnitt betrüge 1 500.- DM,was sicher nicht zu niedrig gegriffen ist,dann betrüge der lohn des knackies 75.- DM.das ist ein minus von 10- DM.selbst wenn man berücksichtigt,daß bei dem geltenden lohnsystem nur wenige die höchstsumme erhalten, so ist klar abzusehen,daß der gefangene benachteiligt werden wird.denn ganz gewiß wird das durchschnittseinkommen nach der qualität der arbeit berechnet werden.da wir wissen,daß im knast die auch draussen am schlechtesten bezahlte arbeit-und deshalb draussen nicht an den mann zu bringende arbeit-verrichtet werden muss,wird das für diese tätigkeit berechnete durchschnittseinkommen so niedrig sein,daß ein arbeiter draussen verhungern würde.

für wen- sind diese "reformen"dann aber gemacht.für die gefangenen, wie wir gesehen haben,ganz gewiß nicht.gerade bei dieser "reform" kommt das klar zum ausdruck.diese "reformen" sind dazu bestimmt,diejenigen zu beruhigen,die warnend den finger heben,wenn ein paar besonders faschistische strafvollzugsmethoden,an die öffentlichkeit dringen.wem nützen diese "reformen"noch?den typen,die solchen mist zustande bringen.

der öffentlichkeit wird nämlich mal wieder erfolgreich vorgegaukelt,wie man sich selbst für die gefangenen einsetzt,und das obwohl sie es ja eigentlich nicht verdient hätten. aber diese arbeitsentlohnung ist nicht die einzige überraschung für die gefangenen zu ihrem wohlverdienten sommerurlaub.1977 sind sie gegen arbeitslosigkeit versichert,1980 gegen unfall und krankheit und 1986 gar haben sie gelegenheit im knast für ihre rente

die beiträge zu bezahlen.der kr ,ier
sich da nicht verscheißert fühl ,sollte sich
in die heilstätten verlegen las en.
wenn man dann noch bedenkt,daß er straf
rechtssonderausschuss laut FR 14 monate da
rüber diskutierte,dann kann man sich nur
fragen,wie dreist diese typen eigentlich
noch werden können,
ehe die gefangenen
ihnen endlich den
lohn verabreichen,
der ihnen zusteht:
einen arschtritt.
wie gesagt,für die
se verscheißerung
brauchten die typen
14 monate,das kon
krete ging in einem
tag über die bühne.
es ging darum,die letzte möglic eit eines
gefangenen,sich gegen die willkü zu wehren,
kaputtzumachen,den hungerstreik.eingebracht
von der csu/cdu konnten die spd/fdp typen
schnell überzeugt
werden,ohne den
sonst üblichen ver
such zu machen,der
öffentlichkeit ein
liberales verhalten
vorzugaukeln.der
bm hungerstreik
war der auslösende
moment.wenn dieser
auch nicht sehr er
folgreich gewesen



war,so erkannten die typen doch,daß solch
ein hungerstreik unter umständen ein erfolg
reiches mittel sein kann,um berechtigte for
derungen durchzusetzen.dem mußte ein riegel
vorgeschoben werden.also sollen hungerstrei
kende gefangene jetzt nur noch bei lebensge
fahr bzw. bei gefahr für die gesundheit des
gefangenen zwangsernährt werden.und dann
kommts knüppeldick.zur durchführung der
maßnahmen ist die die vollzugsbehörde nicht
verpflichtet,solange von einer freien wil
lensentscheidung des gefangenen ausgegangen
werden kann.das ist mordandrohung in ver
klausulierter form.das kommt jedoch nicht
überraschend,wenn man daran denkt,in welcher
windeseile,die gesetze verabschiedet wurden
die eine verteidigung zur schau werden las
sen wie bei den nazis oder in der ddr zu
hilde benjamins zeiten.das ist alles folge
richtig.zuerst wird es dem angeklagten un
möglich gemacht,sich zu verteidigen,dann
kommt er in die strafhaft,und wenn er dann
noch nicht durch isolation und anderen son
dermaßnahmen kaputtgemacht werden kann,bzw.
nicht schon ist,er weiter für seine berech
tigten forderungen eintritt,dann läßt man
ihn einfach verhungern.so einfach ist das.
da fragt man sich nur noch,wer jetzt noch
den mut aufbringt,in der brd von einer demo
kratischen rechtsordnung zu sprechen.

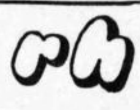
+++++ knastbuch der woche +++++
DIE BANKRÄUBER AUS DER BARRIERA
die lebensgeschichte des revolu-
tionärs sante notarnicola von ihm
selbst aufgeschrieben.
trikont-verlag
erhältlich in allen duften buch
läden.
aktuell durch die kürzlichen re-
volten in den italienischen ge-
fängnissen.

Frauen rebellierten – Gefängnis gestürmt

RALEIGH — Bei der Erstürmung eines Frauen-Gefängnisses in Raleigh (US-Staat North Carolina) sind 14 Insassen verletzt worden. In der Anstalt war es zu einer Meuterei gekommen, die erst nach fünf Tagen gewaltsam beendet werden konnte.

++++kanada hat das lebenslänglich abge
schafft,höchststrafe sind jetzt 20 jahre

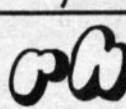
FÜR MEHR SICHERHEIT



wie wir alle dank unserer freien presse und
unserer regierung wissen,ist die sicherheit
aller bürger durch die "terroristen" und "a-
narchokriminellen"bedroht.jeder arbeiter,je-
der student,jeder rentner usw.muß damit rech-
nen,daß er entführt werden kann.deshalb muß
sich jeder davor schützen,indem er vorsichts-
maßregeln ergreift.das bundeskriminalamt in
wiesbaden hat dankenswerterweise die initia-
tive ergriffen und die auf dieser seite ver-
öffentlichten "grundsätze"erarbeitet.leider
waren sie bisher nur einem exklusiven kreis
zugänglich und das finden wir sehr bedauer-
lich,um nicht zu sagen unverantwortlich,da,
wie schon oben gesagt,alle bürger potentielle
opfer der "terroristen" sind.um diesem übel
abzuhelfen haben wir uns entschlossen,diese
"grundsätze"abzudrucken,um so jedem die mög-
lichkeit zu gewähren,die nötigen schutzmaß-
nahmen kennenzulernen und sie auch anzuwen-
den.denn in unserer freiheitlich-demokratisch-
en grundordnung,wo jeder die gleichen rechte
und chancen hat,z.b.in beruf und ausbildung,
muß auch jeder die gleichen chancen haben,von
den "terroristen"verschont zu bleiben.
leider müßen wir an den "grundsätzen"des bka
auch einige kritik üben,da sie uns nicht um-
fassend genug erscheinen.so wird in dem ab-
schnitt:"schutzmaßnahmen gegen entführung -
außerhalb der wohnung und anderer gebäude"
immer davon ausgegangen,daß die "bedrohte per-
son"mit einem eigenen fahrzeug unterwegs ist.
da sich noch nicht alle bürger im besitz ei-
nes eigenen fahrzeuges befinden,wird hier das
sicherheitsinteresse der personen ohne eigenes
fahrzeug,die gezwungen sind,die öffentlichen
verkehrsmittel zu benutzen,nicht genügend be-
rücksichtigt.denn wie kann man als bus-oder
u-bahn-benutzer die schutzmaßnahme erfüllen
das "fahrzeug vor dem start im motorraum und
unter dem boden auf eventuelle manipulationen"
zu überprüfen,wie soll hier die vorschrift er-
füllt werden:"halten Sie nicht auf aufforderung
unbekannter und nehmen sie keine unbekannten
personen in ihrem fahrzeug mit."? diese offen-
en fragen müßen bald geklärt werden,damit je-
der auch in bus und u-bahn die geeigneten
schutzmaßnahmen gegen entführung u.ä.treffen
kann.es kann nicht angehen,daß die sicherheit
dieses personenkreises weiterhin so sträflich
vernachlässigt wird.
wir fordern daher das bka auf,die "grundsätze"
zu überarbeiten und obige kritik zu berück-
sichtigen.auch jeder leser sollte sich gedan-
ken darüber machen;antworten auf obige fragen,
vorschläge usw.erbitten wir an:
rote hilfe westberlin,1berlin 21,stephanstr.60
VERBREITET DIE GRUNDSÄTZE!
GLEICHE SICHERHEIT FÜR ALLE!

ps.besonders bitten wir euch folgende punkte
zu beachten,aus:
"allgemeine verhaltensregeln":1,2,4,5
"außerhalb der wohnung":1,3
"innerhalb der wohnung":2,3,4,6,8
SEHR WICHTIGER NACHTRAG:

wie sich in italien gezeigt hat(siehe letztes
info,seite 14)und wie es auch hier zu erwar-
ten ist,treten die "terroristen"auch in poli-
zeiuniform auf.also vorsicht,wenn vor der woh-
nungstür z.b.leute in polizeiuniform stehen
und reinwollen,es können verkappte terroristen
sein,die euch entführen wollen!



Grundsätze des Eigenschutzes bei möglichen Attentaten und Entführungen

– Erarbeitet und empfohlen vom BKA Wiesbaden –

Allgemeine Verhaltensempfehlungen

1. Machen Sie Fremden gegenüber keine Angaben über sich selbst oder ihre Familienangehörigen.
2. Ersuchen Sie Ihre Familienangehörigen, Fremden gegenüber ebenfalls keine Angaben aus dem persönlichen Bereich zu machen.
3. Installieren Sie einfache und wirksame Alarmanlagen in Ihrem Haus oder Ihrem Büro, die bei Betätigung anzeigen, daß Sie sich in Gefahr befinden.
4. Achten Sie auf fremde Personen, die sich ohne ersichtlichen Grund in der Nähe Ihres Hauses oder Ihres Büros aufhalten.
5. Teilen Sie einem Familienangehörigen oder einem ständigen Mitarbeiter immer mit, wohin Sie sich begeben und wann Sie zurückerwartet werden können.
6. Ersuchen Sie Ihre Familienangehörigen, Ihre Vorhaben ebenfalls einer Person des Vertrauens mitzuteilen.
7. Treffen Sie sich nicht mit fremden Personen an abgelegenen oder unbekannten Orten.
8. Vermeiden Sie und Ihre Familienangehörigen, durch regelmäßig wiederkehrendes Verhalten potentiellen Tätern Möglichkeiten eines planvollen Angriffs zu eröffnen.
9. Teilen Sie verdächtige Beobachtungen unverzüglich dem nächsten erreichbaren Polizeibeamten mit.

Schutzmaßnahmen gegen Entführung

Außerhalb der Wohnung und anderer Gebäude

1. Erhöhte Gefahr besteht beim Verlassen oder Betreten der Wohnung oder anderer Gebäude. Prüfen Sie die unmittelbare Umgebung der Eingänge auf verdächtige Personen, insbesondere in parkenden Fahrzeugen.
2. Wechseln Sie die Fahrtrouten zwischen Wohnung und regelmäßig wiederkehrendem Fahrtziel (Arbeitsstelle, Büro, Dienststelle) und verändern Sie die Fahrtzeiten.
3. Achten Sie darauf, ob Ihr Fahrzeug von einem anderen Fahrzeug verfolgt wird.
4. Halten Sie nicht auf Aufforderung Unbekannter und nehmen Sie keine unbekannten Personen in Ihrem Fahrzeug mit.
5. Stellen Sie Ihr Fahrzeug möglichst nie unbewacht und unter keinen Umständen unverschlossen ab. Parken Sie zu Hause nicht auf der Straße, sondern in einer verschlossenen Garage. Bei unbewachtem Abstellen prüfen Sie Ihr Fahrzeug vor dem Start im Motorraum und unter dem Boden auf evtl. Manipulationen.
6. Stellen Sie bei Rückkehr in Ihre Wohnung während der Dunkelheit sicher, daß Ihr Haus und die Zufahrtswege erleuchtet und Ihre in der Wohnung lebenden Angehörigen von Ihrer Rückkehr unterrichtet sind.
7. Treffen Sie keine Verabredungen mit unbekannten Personen und lassen Sie die Identität aller Personen prüfen, mit denen Verabredungen getroffen werden müssen.
8. Benutzen Sie nach Möglichkeit keine Taxis, die an nicht gekennzeichneten Stellplätzen warten.
9. Meiden Sie einsame Orte und gehen Sie möglichst nie ohne Begleitung spazieren.

Innerhalb der Wohnung

1. Halten Sie Außentüren ständig verschlossen und die Fenster unter Kontrolle. Schließen Sie die Fenster spätestens mit Beginn der Dunkelheit.
2. Öffnen Sie grundsätzlich keinem Unbekannten. Sollte sich ein Öffnen der Tür nicht vermeiden lassen, so tun Sie es bei eingehängter Sicherheitskette.
3. Vereinbaren Sie mit Handwerkern feste Termine und prüfen Sie dann ihre Identität. Lassen Sie sie nie allein im Hause.
4. Kontrollieren Sie genau Ihre Wohnungsschlüssel. Wechseln Sie jedes Schloß aus, wenn ein Schlüssel verlorengegangen ist.
5. Angemessene Beleuchtung innerhalb und auch außerhalb des Hauses ist geeignet, Eindringlinge abzuschrecken, ebenso das Halten eines Hundes.
6. Achten Sie darauf, wer in Ihrer Nachbarschaft einzieht und Sie etwa von dort aus beobachtet.
7. Falls sich wiederholt bei ankommenden Telefongesprächen kein Gesprächspartner meldet, die Entschuldigung des Verwählens vorgegeben wird und erkennbar nicht stichhaltige Gründe für den Anruf von Fremden angegeben werden, verständigen Sie die Polizei und planen Sie mit der Polizei den Aufbau einer Fangschalteeinrichtung. Nur auf diese Weise kann der Anrufer festgestellt werden.
8. Öffnen Sie Besuchern die Tür erst, nachdem Sie den Besucher identifiziert haben.
9. Nehmen Sie grundsätzlich an der Tür keine Präsente, Blumen oder andere Gegenstände von Fremden entgegen.
10. Nehmen Sie beim Planen und Einbau von technischen Sicherungsanlagen die Beratung der kriminalpolizeilichen Beratungsstellen oder des Bundeskriminalamtes in Anspruch.
11. Wirken Sie ein auf Ihre Familienangehörigen und Angestellten, daß sie sich an die angegebenen Ratschläge halten.

Schutzmaßnahmen gegen Sprengstoffanschläge

1. Besondere vielfältige Möglichkeiten zum versteckten Anbringen von Sprengstoffvorrichtungen bietet das Kraftfahrzeug. Überprüfen Sie es deshalb vor Benutzung sorgfältig. Achten Sie dabei insbesondere auch auf Fremdkörper an der Unterseite (Bodenblech) und in den Radkästen. Lassen Sie es bei unerklärlichen Veränderungen stehen und ziehen Sie einen Fachmann zu Rate.
2. Nehmen Sie von Unbekannten keine Geschenke und keine unbestellten Warensendungen an.
3. Öffnen Sie keine verdächtigen Sendungen (z.B. Briefsendungen mit Übergewicht, auf denen kein oder ein unbekannter Absender angegeben ist).
4. Seien Sie auch mißtrauisch bei unerwarteten Sendungen unter bekanntem Absender und halten Sie notfalls Rückfrage.
5. Legen Sie entgegengenommene Sendungen, die Ihnen im Nachhinein verdächtig erscheinen, vorsichtig ab und verständigen Sie umgehend die Polizei.
6. Bedenken Sie, daß auch »stehengelassene« oder »vergessene« Gegenstände wie Aktentaschen, Kleidungsstücke in Garderobe, Handtasche im Kraftfahrzeug u.ä. hinterlegte Sprengvorrichtungen sein können.
8. Beim Auffinden sprengstoffverdächtiger Gegenstände in Ihrer unmittelbaren Umgebung (Haus, Garten, Hotel o.ä.) beachten Sie bitte folgende Verhaltensregeln:
   Nicht rauchen!
   Den Gegenstand nicht unnötig oder gar nicht anfassen!
   Den Gegenstand auf keinen Fall schütteln, werfen, biegen, brechen oder zu öffnen versuchen!
   Den Fundort sofort verlassen und sichern!
   Alle Personen in unmittelbarer Nähe verständigen!
   Sofort die Polizei alarmieren!

TIP DER WOCHE

Grundsätze und Möglichkeiten erfolgreicher Observation

Standobservation

aus geeigneten Objekten (konspirative Wohnungen),
aus Fahrzeugen (getarnt, Abdeckwagen, Basiswagen, angemietete Kraftfahrzeuge),
durch getarnte Beobachter.
Ziel: Bewegungen im/am Objekt (Personen, Fahrzeuge), Halterfeststellungen, Personenidentifizierungen,
Einsatz von Foto-, Film- (Tele, Spezialfilm DIN 40), Nachtsichtgeräten;

Reaktion auf Gegenmaßnahmen

- Einstellen auf Gegenobservation,
- Wechseln von Kfz., Kfz zulassen auf Beamte, Kfz nicht an Dienststellen stationieren, Tarnkennzeichen,
- Funk tarnen/verschlüsseln,
- Sicherung der Observationskräfte,
- Geheimhaltung (evtl. auch innerhalb der Dienststellen).

Mobile Observation

von Personen und Fahrzeugen durch Kriminalbeamte zu Fuß, mit Kfz., Fahrrad, öff. Verkehrsmittel.
Ziel: Feststellen von Kontakten u. Anlaufstellen, externe Unterstützung verhindern.

Reaktion auf Gegenmaßnahmen

- Einstellen auf Gegenobservation,
- Aufnahme durch Fahrzeuge, abgesetzt vom Objekt,
- strikte Geheimhaltung,
- Einsatz auswärtiger Observationskräfte.

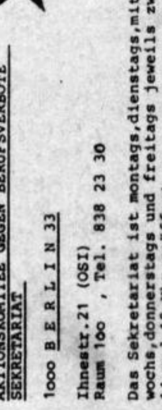
Folgerungen

- Ideenreichtum, mehrere Einsatzvarianten, improvisieren,
- ständig mit Entdeckung u. Gegenmaßnahmen rechnen,
- sehr kräfteintensiv, daher Schwerpunkte setzen!

(Siehe auch Schriftenreihe der PFA«, Heft 2/74, »Die Bedeutung der Observation«, Seite 32 ff.) Die [illegible] 6/11.75

Aktionskomitee gegen Berufsverbote

ACHTUNG!
Für die Zeit zwischen dem 23.6- 25.6.,d.h. an den Tagen vor der Demonstration am 25.6. stellt das Aktionskomitee ein Flugblatt her,das in den Stadtteilen verteilt werden soll, die Bevölkerung über Ziele und Aktivitäten des Aktionskomitees informiert,zur Demo aufruft sowie die inhaltliche Verbindung zu bestehenden Elterninitiativen,die gegen Klassenzusammenlegungen kämpfen sowie anderen Kämpfen der Bevölkerung zieht.
Wir fordern alle FB-Initiativen,Seminarkollektive,Freundeskreise und polit.Organisationen hiermit auf,sich in der Zeit vom 23.-25-6. im Büro des Sekretariats oben beschriebene Flugblätter abzuholen und in den Stadtteilen zu verteilen.





Im „Dritten Reich“ — In Südafrika — In der Bundesrepublik

RELEASE 1:

"schwulsein ist eine suchtkrankheit!

Wegen des aktuellen Vorfalls, kommt der 2. Teil "Rosa Winkel" zum nächsten INFO. EHRLICH !!

HAW spontischwule

am do.,den 19.juni rief bei einem haw-genossen ein freund an und bat darum,daß wir vorbeikommen sollten,da ein schwuler da sei,der am tag zuvor aufgrund seines schwulseins aus dem release I herausgeflogen sei. heinz erzählte,daß er seit ca. 4 monaten im realease 1 mitmache und schon in den ersten wochen gefragt worden war,ob er schwul sei.er hatte das-aus verständlicher angst...siehe unten..-verneint.

vor 2 tagen hatte er es nicht mehr ausgehalten und sein schwulsein zugegeben,worauf er mit vorwürfen und aggressionen von allen seiten eingedeckt worden war.das ganze gipfelte schließlich in dem ultimatum:entweder sofort mit dem schwulsein aufzuhören oder abzuhauen.vor diese alternative gestellt zog er es vor-d.h. es blieb ihm nichts anderes übrig-zu gehen.als begründung wurde gegeben:schwulsein und fixen sei das gleiche.für uns von der HAW kann das nur heißen: schwulsein soll eine suchtkrankheit sein.

nach dem gespräch mit heinz meldeten wir uns im release 1 an,um über diese angelegenheit zu diskutieren.als termin wurde freitag(2o.6.)vereinbart.wir gingen zu 2t um 14.3o ins release 1 und wurden als erstes mit berechtigten vorwürfen wegen unseres zu-spät-kommens konfrontiert.

in der zeitspanne von 1o min. lief dann folgender "dialog" ab,von vornherein in aggressiver stimmung.offenbar gingen wir den release leuten, allen voran dem macker ingo,als "suchtschwule" schon mal auf die nerven.(direkt nach dem gespräch haben wir uns folgendes gedächtnisprotokoll gemacht:

ingo:"ich will arbeiten.was liegt denn überhaupt an?"

jürgen(haw):"es geht um heinz,der hier rausgeflogen ist!er hat mich gestern angerufen."

frau 1:"der ist von selbst gegangen und nicht rausgeflogen!"

jürgen:"er ist also gegangen worden,weil ihm die "luft zum leben"genommen wurde!"

ingo:"wieso,ist er tot?"

jürgen:"können wir bitte sachlich bleiben.-das ist doch praktisch ein berufsverbot,was ihr hier mit dem heinz gemacht habt."

ingo:"quatsch,hier kriegt keiner ne'müde mark. wegen berufsverbot wendet euch an den senat."--"was wollt ihr eigentlich?auf so'n scheiß verschwende ich nicht meine zeit.ich dachte, ihr hättet ein ganz konkretes problem."

volker(haw):"was ist konkreter als der rausschmiß von heinz?"

jürgen:" wir wollen mit euch über die sache reden weil wir am montag auf einem teach-in des komitees gegen berufsverbote über den vorfall im release berichten werden,und vorher wollten wir mit euch reden, damit ihr euren standpunkt auch darstellen könnt.wir kennen nur die darstellung vom heinz,daß er entweder so fort aufhören soll,schwul zu sein oder er müsse abhauen.und daß für euch schwulsein gleich fixen ist."

frau 1:"der hat,als er hier angefangen hat,nicht gesagt,daß er homosexuell ist."

jürgen:"na und?-sagst du überall,daß du heterosexuell bist?"

frau 1:"ja!--der hat unter falschen bedingungen hier angefangen."

volker:"wieso ist heterosexualität die richtige bedingung und schwulsein die falsche bedingung?-im übrigen geht ihr gar nicht auf den punkt ein,daß für euch fixen und schwulsein das gleiche ist!-geh'darauf mal ein."

ingo:"da gehen wir überhaupt nicht drauf ein! macht ihr euern kram da,wo die schwulen sind-wir machen hier arbeit mit fixern."

jürgen:"also alle wieder ins ghetto!?"

volker:"und wo gehen die juden und neger und die "gast"arbeiter hin?"

ingo:"leck mich am arsch!"

frau 2:" wir haben ihn gefragt,ob er homosexuell sei und er hat nein gesagt."

ingo:"und hier wird nicht gelogen!"

jürgen:" mach'dir doch mal die stellung eines schwulen in der gesellschaft klar und warum er lügt!"

ingo:"wir machen hier fixerarbeit und keine politik.eure politik könnt ihr in der TU mensa machen."

jürgen:"mensch,das geht dich doch genauso an. mach'dir mal klar,daß die unterdrückung der schwulen nur ein extremfall deiner eigenen sexualunterdrückung ist.das geht dich genauso an wie uns."

ingo steht auf und beginnt,sich umzuziehen.

jürgen:"sag mal,bist du nicht der ingo,der mit dem hajo in bensheim zusammengearbeitet hat?"

ingo:(unterbricht sein umziehen und spricht ruhiger als vorher)" das war nicht bensheim,irgend ein anderes nest.aber da in der gegend.du meinst diesen schwulen,ne?"

frau 2:"ich finde,ihr seit mit vorurteilen her gekommen,und für euch steht doch alles schon fest."

volker:"allerdings sind wir mit"vor"-urteilen hierhergekommen und zwar mit dem,daß ihr vorurteile gegen schwule habt und deshalb die sache mit dem heinz so ablaufen konnt daß er gegangen worden ist!"

ingo,immer noch am umziehen,beginnt,uns zu beschimpfen.durch die hektik können wir den inha "nur dem sinn nach wiedergeben:es kommen erste andeutungen,es wäre besser für uns,zu gehen, sonst würden wir rausfliegen.

volker:"es ist doch klar,daß er heiz hier lügen muß und sein schwulsein versteckt, wenn man dein verhalten hier mitkriegt."

ingo:"wenn dir mein verhalten nicht passt:da hat die mauer nen'loch gelassen,da kannste abhauen!"

jürgen:"du bist hier wohl der mann!?"

ingo:"allerdings,aber nicht für dich,deine typen kannste dir woanders suchen.das kotzt mich hier alles an! Mensch haut ab!"

(typische reaktion verklemmter heteros,die glauben,jeder schwule sei geil auf sie!!!)

wir schauen uns an und stimmen darin überein, daß es besser ist,zu gehen.das gespräch läßt bei weiterem verlauf in der von ingo diktierten form erwarten,daß es mit einer schlägerei enden könnte.



jürgen:(beim rausgehen)"und ihr wollt von
draußen hilfe haben,wo ihr so auf die
leute reagiert,,die von draußen kommen?
irgendwann kommt auch fürs release die
situation,wo ihr hilfe von draußen
braucht.⊗⊗
wir sind bereits 2 treppen tiefer,da ruft
ingo hinter uns her:
"macht,daß ihr rauskommt,ihr SCHWUCHTELN!"

⊗es waren insgesamt ca.6 release-leute dabei, davon 3 frauen.die beiden,die versucht haben, mit uns zu reden,die von inge aber genauso abgeblockt wurden wie wir,sind uns mit namen nicht bekannt.

⊗⊗ingo scheint hier berufsverbote(pol.begründung!)mit arbeitslosigkeit(ökon.ursache)zu verwechseln.



Die Schwuchteln machten sich auf den Weg. Zunächst blieb uns die Luft weg,vor allem deshalb, weil sich unser "Urteil", es mit Leuten zu tun zu haben, die in progressiver Weise, Resozialisierungsarbeit machen, als Vorurteil entlarvte. Die Haltung im Release 1 gegenüber der Homosexualität ("Auf so'n Scheiss verschwende ich nicht meine Zeit." "Der (Heinz) hat hier unter falschen Bedingungen angefangen.") lässt darauf schliessen, dass hier progressiever Schein als Mäntelchen benutzt wird, hinter dem man (n) ungestört seine kaputten nach Normalität, Sauberkeit und Ordnung schreienden Sexualvorstellungen auf andere übertragen will und sie auf das konditioniert, was sie kaputt gemacht hat. Was kann bei einer Release--Arbeit herauskommen, deren sexuelle Perspektive ist: "Clean werden mit der Sexual--bedingung 'normal'zu sein"?

Diese Arbeit kann nur so mies sein, wie sie in berüchtigten Erziehungsanstalten praktiziert wird: Erziehung zur Anpassung an bestehende Normen, Erziehung zum Funktionieren ohne den Zusammenhang sehen zu wollen, in dem man funktioniert. ("Wir machen hier Fixerarbeit und keine Politik.")Da wird im Sinne des Bestehenden gearbeitet! Was denken sich die Release-1-Leute eigentlich? Ist denen denn nicht klar, dass unsere beschissene gesellschaftliche Realität die Leute zu Fixern, Alkoholikern oder Lügnern macht, weil sie ihre berechtigten Bedürfnisse (und dazu gehört das Schwulsein genauso wie die Heterosexualität) mit Schuldgefühlen beladen müssen und daraus nur den Ausweg sehen, zur Fixe, zur Flasche oder getragenen Unterwäache zu greifen?

Welche Leute zwingen solche Verhaltensweisen bzw. welches Prinzip erzwingt hier das Kaputtsein? : Männlichkeit! Person geworden in Männern - wie z. B. Inge! Seim männlich-chauvinistisches Verhalten, sein reaktionär--autoritären Gebahren bei dem "Gespräch" erstickte im Keim jede Möglichkeit mit den anderen Kollektivmitgliedern sachlich und klärend zu diskutieren. Die beiden Frauen, die sich zumindest versuchsweise einschalteten, wurden ebenso wie wir beide von der HAW fertig gemacht. Ein MANN beHERRschte zehn anwesende Leute. Wir als Schwule können dieses Verhalten sehr gut einschätzen, kennen wir es doch aus den vielen Reaktionen uns als Schwulen gegenüber: auf der Strasse, in der Familie, am Arbeitsplatz, in der Schule, im 'Freundes'-kreis und auch im Release 1.

Es ist kein Wunder, wenn unter der HERRschaft eines MANNES (Ingo) der Standpunkt zur Homosexualität der der männlichen Sexualität (=Heterosexualität) ist: Die Angst des Heteromackers, seine Machtstellung auch dadurch verlieren zu können, dass er von der Frau nicht mehr ganz so verschieden ist, wie er es in der Sexualität sein möchte: 'Hetero' heisst auf griechisch 'verschieden'. Der Unterschied zwischen Mann und Frau, nämlich dass der Mann (aktiv) bumst und die Frau (passiv) gebumst wird, ist plötzlich weg, wenn es da welche gibt, die diesen Unterschied nicht mitmachen: "Homo" heisst auf griechisch "gleich"- und auf lateinisch "Mensch"(!). Die Angst im Bett plötzlich das "erdulden" zu müssen, was sonst Rolle der Frau sein soll , kehrt wieder als Verfolgungwahn gegenüber den Schwulen: "Macht, dass ihr rauskommt - ihr Schwuchteln!"

Dieses chauvinistische Prachtexemplar von Mann namens Ingo sollte mal ein bisschen in sich und seiner Geschichte herumkramen, um dahinter zu steigen, warum er so aggressiv reagieren muss! Er wird dann vielleicht mitkriegen, dass 'seine' saubere Unterscheidung zwischen Homosexualität und Heterosexualität nichts damit zu tun hat, was er durch seine Arbeit erreichen will: Einseitige Heterosexualität ist nicht clean, sondern Dreck! ("Schwulsein und Fixen ist die gleiche Scheisse.") Homo- und Heterosexualität sind die Kehrseiten der gleichen Medaille; der Medaille Sexualunterdrückung. UNSERE Sexualbedürfnisse (auch die von Ingo) sind deshalb kaputte Bedürfnisse, weil sie nur als Zwang befriedigt werden können: als Schwuler einen Mann lieben zu müssen, als Mann eine Frau bzw. als Frau einen Mann lieben zu müssen, als Lesbe eine Frau lieben zu müssen, und es nicht KÖNNEN!

DAVON RUNTER ZU KOMMEN IST UNSERE GEMEINSAME AUFGABE! Auch die Aufgabe im Release 1. Es geht um die Beziehungen zwischen Menschen und nicht zwischen Geschlechtern.

Wer da nicht mitmacht, wer die Heterosexualität unproblematisiert als Norm hinstellt ist reaktionär. Eine auf einseitige (Zwangs-) Heterosexualität ausgerichtete Arbeit, sei es mit Babys, Fixern, Lehrlingen, Alkoholiker n oder Schwulen ist reaktionär. Die befestigt und verewigt das bestehende Unterdrückungsverhältnis zwischen Mann und Frau, zwischen Schwulen und Nicht-Schwulen. Dieser Standpunkt muss bekämpft werden. Erst recht in der Linken!

Wir waren mit der Absicht, den ("Selbst")-Rausschmiss von Heinz als Homosexuellen mit den Leuten von Release 1 zu diskutieren in die Oranienstrasse 175 gegangen. Die notwendige Diskussion war, wie das Gedächtnisprotokoll zeigt, nicht möglich. Wir wollen diese Diskussion führen und fordern deshalb die Leute vom Release1auf, sich hier im INFO zur Frage der Homo-, Heterosexualität und Sexualität zu äussern und ihren Standpunkt (Schwul = Fixen, Fixen = Suchtkrankheit, Suchtkrankheit = Schwul) zu überprüfen oder mal in der HAW vorbeischauen und mit uns über diese Probleme zu reden. Rein subjektiv ist die Verhaltensweisevon Ingo zu verstehen, genauso wie es zu verstehen ist, dass Leute ausflippen. Als jemand, der in dieser spezifischen Weise im Release 1 arbeitet, ist es aber nicht zu akzeptieren.



WG - INITIATIVE

Nachdem sich unsere Initiative infolge Erfahrungsbericht (Info 54) und Anzeigen durch neue Leute verstärkt hat, versuchen wir jetzt, unser Ziel etwas konkreter anzugehen. Da zu einem Erfolg nicht nur eine WG-bereite Gruppe, sondern insbesondere eine Wohnung gehört, hat sich ein Arbeitskreis gebildet, der darüber grübelt, wie man am besten an eine solche herankommt.
Das Mietrecht haben wir schon von vorne bis hinten durchgeackert, nur mangelt es uns leider an Kenntnissen, wie und wo überhaupt noch größere Wohnungen anzumieten sind.
Im Anlauf stekkengebliebene WGs gibt es schon genug, nur weil die entsprechene Wohngelegenheit fehlte.
Uns soll es nicht auch so ergehen !!
'Ne ganze Menge Ärger und sinnloses Rumrennen kann uns sicherlich erspart bleiben, wenn wir schon mal so in etwa wissen, welche Bemühungen sich lohnen und welche nicht, was es zu beachten gibt, welche Tricks usw.

Wer kann uns hierzu etwas sagen ???

Wir sind dringend auf Eure Erfahrung im Umgang mit Maklern und Vermietern angewiesen!

Insbesondere interessieren uns Antworten auf folgende Fragen:

- Welche Makler vermitteln an WGs?
- Wie seid Ihr beim Makler (Vermieter) aufgetreten (als Paar, WG, einzeln)?
- Wie seid Ihr an die Wohnung gekommen (Makler, Anzeige/Mietgesuch, Tip)?
- Wieviel Zeit wurde benötigt?
- Wer hat den Mietvertrag unterschrieben (wieviel Hauptmieter/Untermieter)?
- Art der Wohnung (gewerblich- teilgewerblich, Laden, Fabriketage, Haus)?
- Wie war der Zustand der Wohnung vorm Einzug (Unkosten durch Renovierung, Abstand, Kaution)?
- Gab es Schwierigkeiten mit dem Vermieter?
- Wußte der Vermieter, daß eine WG einzieht?
- Mußten Einkommensbescheinigungen vorgelegt werden?
- Vermietet der Eigentümer direkt oder über Hausverwaltung?
- Gab es Schwierigkeiten bei Mieterwechsel?
- Gibt es im Haus noch andere WGs?
- Liegt die Wohnung im Sanierungsgebiet?
- Was ist sonst noch wichtig??

Seid so nett und meldet Euch mal!
Übt Solidarität mit denen, die noch nicht in einer WG wohnen! Gerade an praktischer Hilfe mangelt's leider manchmal noch ein bißchen.

Wenn Ihr's schriftlich machen wollt, schreibt an's Info oder an: Boeck, 1/30, Regensburger Str. 14a
oder kommt direkt zu unserem Treff, sonntags 19 Uhr, Nollendorfstr. 15 (Laden).

Wenn wir genügend Antworten erhalten, werden wir das Ergebnis im Info veröffentlichen und so auch anderen Interessierten zugänglich machen.

WG verscheuert Gas- Durchlauferhitzer Tel. 343 23 26

Fernseher zu verkaufen 80 DM. Tel 612 46 27

VW - Bus zum Ausschlachten, 1500 Masch. gut erhalten. Tel 693 26 31

Wer leiht Ende Juli/August Motorradkleidung und Helm. Tel 693 26 31

CHILE-NACHRICHTEN

bringen monatlich:
- Informationen
- Dokumente
- Analysen

Im Jahr 1975 gelten neue Bezugsbedingungen für die CHILE- NACHRICHTEN. Sie sind ab jetzt nur noch im Jahresabonnement gegen Vorauszahlung zu beziehen.

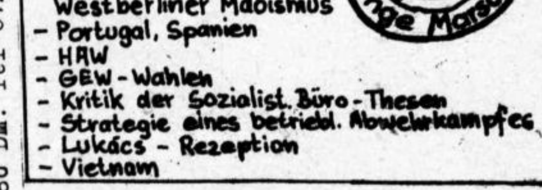
Bei Zusendung innerhalb der BRD und europäisches Ausland:

ab Januar	DM 30,--/2fach DM 50,--
ab April	DM 22,50
ab Juli	DM 15,--
ab Oktober	DM 7,50

Bei Zusendung innerhalb Berlin (West)

ab Januar	DM 25,--/2fach DM 40,--
ab April	DM 18,75
ab Juli	DM 12,50
ab Oktober	DM 7,50

Bitte überweise den betreffenden ABO-Betrag auf unser Konto: Spendenkonto des "Komitee Solidarität mit Chile" Berlin- West, Kto.Nr. 38 90 87 - 108, PschA Berlin- West, Sonderkonto Elfriede Kohut. Kennwort: Chile- Nachrichten Neu- Abo 75.



FORTSETZUNG VON NR. 62 Doku.:Rev. Zelle

Frage: Soweit ich weiß, ist von Euch bis heute noch keiner im Knast gelandet. 1. Wie kommt das? 2. Was ist, wenn es Euch doch mal passiert?

Antwort: Klar ist der Knast eine Frage, die für uns sehr wichtig ist. Im vorigen habe ich schon geschildert, wie die Verräterfrage sich ganz anders stellt, als man es sich gemeinhin vorstellt. Genauso ist eine große Sicherheit auch bei der Durchführung gefährlicherer Aktionen nur mit so einer Gruppenstruktur, so einem Verhältnis der Genossen zueinander denkbar; trotzdem können einzelne von uns von den Bullen gefaßt werden. Natürlich: Die Angst vor dem Gefängnis ist natürlich da, doch sie ist überwindbar und tritt zurück durch das, was wir wollen. Da die völlige Identität von Leben und Kampf - weniger pathetisch kann ich es im Moment nicht sagen - da ist oder tendenziell verwirklicht wird, muß man sich völlig mit allem, was man hat und ist und kann, einsetzen. Nur dann ist jeder Kampf auch gleichzeitig sowas wie ein Schritt zur Selbstbefreiung. Naja, und im Knast ist der Kampf nicht zu Ende, im Gegenteil, zahllose Einsitzende haben uns schon immer bewiesen, daß auch dort die Sache weitergeht, ob wir an Max Hölz denken, an Sante Notarnicola, oder an die politischen Gefangenen heute in der BRD oder die Tupamaros. Der Hungerstreik der RAF-Gefangenen hat sein Ziel nicht erreicht, nämlich die Aufhebung all der Vernichtungsmaßnahmen, der Isolationsfolter. Er hat aber auch dies deutlich gemacht, daß Du selbst isoliert im Knast solidarisch weiterkämpfen kannst mit dem letzten Mittel, was einem völlig Wehrlosen bleibt. Und er hat gezeigt, was vorher nicht bekannt war, daß dieser letzte Rest moralischer Substanz, der bei den Adressaten des Hungerstreiks vorhanden sein muß, wenn sie durch ihn zu den gewünschten Handlungen bewegt werden sollen, daß der bei den Regierenden in diesem Land nicht mehr da ist. Daher sind in Zukunft andere, neue, militante Kampfformen im Knast und von außen das notwendige Mittel. Diese Einsichten und Erfahrungen zu machen und zu vermitteln, zeigt vor allem die Ermordung des Genossen Holger; daß die Herrschenden so weit gehen würden, hier und heute, haben die meisten nicht erwartet. Noch eine solche Fehleinschätzung wird uns nicht passieren, eine solchen Mord, wie an Holger, werden wir nicht mehr zulassen und alles tun, um das Realität werden zu lassen, was Genosse Marighella mal sinngemäß gesagt hat: "Für die Guerilla gibt es keine undurchdringlichen Gefängnismauern". Dieses Bewußtsein untereinander, daß der Knast nicht Endstation, totes Gleis ist, daß wir auch dann mit allen draußen Kämpfenden im Zusammenhang stehen, und auch die Befreiung aus demKnast für alle draußen eine vorrangige Aufgabe ist, dies alles läßt es zu, daß wir cool und überlegt an den Gedanken herangehen, was mache ich, wenn ich mal einfahre?

Frage: Wie erklärst Du Dir eigentlich, daß die bürgerliche Presse bisher gegen Euch so gut wie garnicht gehetzt hat, und die Linke wiederum Euch so gut wie gar nicht zur Kenntnis nimmt?

Antwort: Ach ja, das haben wir auch immer wieder bedauert. Wenn das anders wäre mit der Presse, hätte die Linke von uns bestimmt schon mehr Kenntnis genommen. Aber sei's drum, unsere gesamte Aktionsplanungen hatten und haben ein Prinzip gemeinsam. Nämlich das der Sicherheit. Mit Sicherheit ist gemeint erstens, daß die Presse und die Herrschenden so wenig wie möglich die Möglichkeit erhalten, unsere Aktionen gegen uns zu wenden, d.h. die Aktionen müssen klar, durchsichtig und eindeutig sein: Widerstand gegen die Schweine. Zweitens die größtmögliche Sicherheit für die Genossen, die die Aktion ausführen, und drittens, daß es bereits breite Kampagnen um diesen oder jenen Konflikt gegeben hat, das heißt, von den Genossen und Genossinnen und Teilen des Volkes aufgegriffen ist. Das ist unsere Einschätzung, in welcher Situation wir uns befinden. Wir meinen, und das ist keine großartige programmatische Erklärung, sondern nur kurz skizziert: daß es richtig ist, revolutionäre Gelegenheiten wahrzunehmen. Voraussetzung ist zu wissen, was revolutionäre Gelegenheiten sind, unsere Einschätzungen davon, die sich herleitet aus Diskussionen mit Leuten, sind unsere eigenen Erfahrungen in der politischen Massenarbeit und die damit verbundene Untersuchung im jeweiligen Bereich. Voraussetzung revolutionäre Gelegenheiten wahrzunehmen ist, gewisse Kenntnisse zu besitzen, die sich auf den Umstand einer Aktion und die konkrete Ausführung beziehen. Weiterhin Material zu haben, Material ausprobiert zu haben, um es richtig einsetzen zu können. Und diese Voraussetzung stelle sich bitte niemand so einfach vor. 90 % unserer Arbeit sieht und hört man nicht. Das sind nicht Sachen, die sich schnell nach Feierabend machen lassen, und niemand soll auf die Idee kommen, das als ein kleines technisches Problem zu diffamieren, weil ja die Hauptseite der Politik die Massen sind, das Diskutieren ist, das Nachdenken. Jedes technische Problem, das Mittel, das man einsetzt, ist genauso wichtig und politisch wie ein Agitationsbeitrag auf einem Teach-in.

Im Info 64 der Rest

PRISMA

Wie den Kampf ums Jugendzentrum Prisma führen

16.6.75

Wir alle trafen uns am Schumacher- Platz u. zogen vors Prisma. Das Prisma war zu und davor standen zwei Bullen mit kläffenden Kötern. Es wurde das Prismalied gesungen und Hunde weg gerufen. Der Mehrheit war unklar wie die Aktion vorbereitet war und was zu machen ist. ...besetzen??(strategisch nicht leicht)...... ....nur demonstrieren??... Diese Entscheidung wurde uns abgenommen, da mit Bullen und Köterverstärkung die Genossen die Knüppel zu spühren, blutige Köpfe bekamen und verhaftet^x wurden. Es schien, als ob die Bullen ein Exempel statuieren wollten und jede Aktion im Keim zu ersticken versuchten. Man kam sich durch die Prismainitiative verschaukelt(KPD) vor.

Auf der anschließenden Veranstaltung wurde vorgeschlagen:

- die Bevölkerung informieren/ gewinnen
- Hausbesuche machen
- die Jugendlichen informieren weil scheinbar nur linke und Organisationen da waren

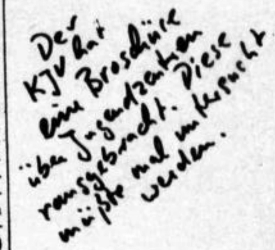
Allgemein müßte das Problem Führungsanspruch der K-Gruppen diskutiert werden.

Trotz alledem:

Sofortige wiedereröffnung des Prismas für alle Jugendlichen und natürlich Selbstverwaltung

x Schlagstockeinsatz vor Jugendheim

Zu Auseinandersetzungen zwischen etwa 50 Jugendlichen und der Polizei kam es gestern abend vor dem geschlossenen Reinickendorfer Jugendzentrum „Prisma" in der Scharnwerberstraße. Nach Angaben der Polizei wollten die Jugendlichen, Angehörige einer „Initiative Wiedereröffnung des Jugendzentrums Prisma", gewaltsam in das Gebäude eindringen. Sie wurden von Polizeibeamten unter Schlagstockeinsatz zurückgedrängt. Später löste die Polizei auch einen Demonstrationszug in der Müllerstraße unter Benutzung von Schlagstöcken auf. Drei Jugendliche wurden wegen Widerstandes festgenommen. 17.6.75 (Tsp)




RRRRING
?
GUTEN TAG! ICH BIN IHR KOB!
KOB HEISST KONTAKTBEAMTER. ICH BETREUE ALLE BÜRGER IN MEINEM BLOCK.
HE, WAS SOLL DENN DAS?
EINE HÜBSCHE WOHNUNG HABEN SIE DA. SIE SIND WOHL STUDENT?
WAS SCHREIBEN SIE DENN DA?
MEIN WAS?
UND NETTE ILLUSTRIERTEN HABEN SIE DA.
AHA, EIN FLUGBLATT. SIE HABEN DOCH NICHTS DAGEGEN, WENN ICH'S MAL LESE?
SIE WISSEN JA, WIR WOLLEN BÜRGERNÄHE!
RATSCH
JAJA, SEHR NETT, WAS SIE DA SO SCHREIBEN.
DAS GEHT SIE NICHTS AN! VERLASSEN SIE SOFORT MEINE WOHNUNG!
INFO BERLINER UNDOGMAT. GRUPPEN
NA, NA, NICHT GLEICH AUFSÄSSIG WERDEN! ICH MUSS JETZT SOWIESO WIEDER AUF STREIFE. NETT, SIE KENNENGELERNT ZU HABEN!
RAUS!
PATSCH PATSCH
EINIGE TAGE SPÄTER ...
RRRINNG AUFMACHEN!! POLIZEI!!
DIESMAL BLEIBT MEIN BETREUER DRAUSSEN!
KRACH
GROSSER KRYPTON
DAS IST ER!
VORBEUGEHAFT! SIE STEHEN IM VERDACHT, SIE KÖNNTEN SICH GEGEN UNSERE FREIHEITL.-DEMOKRATISCHE GRUNDORDNUNG WENDEN!
POLIZEI
a.w.c. comics

REALER SOZIALISMUS - POLEN

Im Zusammenhang mit der Diskussion über den realen Sozialismus (DDR-Artikel im letzten Info), zu der wir in nächster Zeit ein Mittwochsplenum machen wollen, veröffentlichen wir einen Artikel aus dem L'Espresso, eine Debatte nach dem Polenaufstand zwischen Gierek und Werftarbeitern in Stettin.
Wir wollen damit die Diskussion auf eine etwas konkretere Ebene bringen.

Der Artikel ist die Aufzeichnung einer Debatte - die entscheidend war - zwischen den Arbeitern der Werft "Adolph Warrski" in Stettin, die seit mehr als einem Monat im Streik waren, und dem Ersten Sekretar der kommunistischen Partei Polens, Edward Gierek, eine Debatte, "zusammengerufen" von den Streikenden für eine Erklärung.
Der 24. Jan. 1971, das ist der Tag, an dem sich diese Debatte abspielte, und es ist mehr als ein Monat her, daß die Streiks und die Arbeiterdemonstrationen gegen die Erhöhung der Preise losgebrochen sind. Die äußerst harte Unterdrückung hat den Zorn der Arbeiter auf den Höhepunkt gebracht, beinahe zu einem Aufstand: die Sitze der Partei und der politischen Polizei werden gestürmt und in Brand geset zt. Die Polizei schießt in die Menge. Man bekämpft sich. Es gibt Tote, viele Tote. Wird sich ganz Polen entzünden ? Nein. Indem sie der Gefahr bewußt wird, marschiert die herrschende Klasse rückwärts. Die Hauptverantwortlichen werden aus ihren Ämtern entfernt . Die neue Equipe Giereks muß ihre Sache vor den Arbeitern verfechten. Was wir veröffentlichen sind die Bruchstücke dieser Konfrontation.

Der Vorsitzende: Arbeiter der Werften ! Ihr habt, um die Arbeit wieder aufzunehmen, eine direkte Erklärung des Genossen Gierek, unseres Premierministers verlangt. Gut, da ist er! Er ist hierher, nach Stettin, in unsere Werften gekommen ...
Gierek: In Zukunft wird es unter diesen Bedingungen keine Zusammenkünfte mehr geben (Rufen, Bewegung im Saal)
Der Vorsitzende: Das Wort hat der Genosse Baluta, Präsident des Streikkommitees.
Baluta: (Nimmt ein StückPapier und liest) Also das sind unsere Forderungen! Wir fordern: Annullierung der Erhöhung der Preise, sofortige und demokratische Wahlen in allen verantwortlichen Organen der Partei, der Gewerkschaften, Jugendorganisationen, Arbeiterräte. Wir fordern: eine vollständige Information, die ehrlich ist, überdie jüngstgeschehenen Vorkommnisse und zwar im ganzen Land, die Dementierung der falschen Nachrichten, die vom offiziellen Rundfunk verbreitet worden sind und die Veröffentlichung der Forderungen der Arbeiter, alles dies bis höchstens bis zum 25. Jan. 1975. Wir fordern, daß die Arbeiterkommission die Wahlen kontrolliert. Wir fordern, daß die Polizei sofort aufhört , die streikenden Arbeiter zu stören und zu bedrohen sowie festzunehmen: in diesem Land ist in der Tat, soviel wir wissen, der Streik kein Verbrechen! So, Genosse Gierek, das ist es, was wir zu sagen haben ...
Gierek: Bevor ich antworte, Genossen Arbeiter, möchte ich Euch um ein wenig Geduld und Verständnis bitten. Ich erkenne an, daß die Situation in Stettin und im ganzen Land schwierig geworden war. Sagen wir sogar, un erträglich. Warum ? Es gibt objaktive Gründe, wie unsere schweren Fehlschläge in der Landwirtschaft und die Sabotage der kapitalistischen Länder, welche uns zwingen, jede Sache in Dollar zu zahlen; aber sollt ihr euch mit all dem nicht die Köpfe zerbrechen. ...
In der Tat wißt ihr vielleicht nicht genau, an welchem Punkte wir uns befinden. Ich werde es euch sagen: wir befinden uns in einer Sackgasse. Wir sind am Ende. ... Seht Genossen, wie wir uns wenden, die Situation ist blockiert. Es ist unnütz, an entscheidende Änderungen zu denken, sie sind unmöglich. Die einzige Lösung, glaubt es mir, ist peinlich ... schwierig zu sagen...aber ist, daß ihr immer noch mehr arbeitet. Damit unsere Wirtschaft ihr bestes leistet!
Also, ich wende mich an euch, wie ich mich an eure Genossen in Schlesien gewandt habe. Ich sage Euch: helft uns? Helft mir! Ihr könnt nicht an meinem guten Willen zweifeln. ...
Dennoch, ich verspreche euch, bis auf's äußerste auf eure Forderungen einzugehen, aber ich ersuche Euch um einige Dinge: zum Beispiel, aufzuhören mit den Angriffen gegen die Sowjetunion. Ihr könnt nicht ... noch mehr, dürft ihr nicht ... das angreifen, was für uns fundamental ist, was entschieden hat und weiter unsere Entwicklung entscheiden wird: die Freundschaft mit der Sowjetunion.
Was eure Forderungen anbelangt, so werden wir alles, was möglich ist, tun. Wir werden die Partei erneuern und uns von denjenigen, die unfähig sind, befreien. Was die Herabsetzung der Preise für Lebensmittel anbelangt, müssen wir jedoch realistisch sein: ich sage es euch, es ist nicht möglich, zu den Preisen vor dem 12. Dez. zurückzukehren (Bewegungen, Rufe im Saal: "Und warum?") Weil, Genossen, es ist wirklich nicht möglich. Aber wir werden alle gewählten Organe demokratisch erneuern, das ja! (Beifall) Daß alle hineingewählt werden können. Parteimitglieder oder Parteilose! Und auch die Mitglieder des Streikkomitees, warum nicht? (Beifallstürme, Rufe). Die Streiktage bezahlen? Nun, das werdenwir nicht akzeptieren können, in einem so schwierigen Augenblick, in welchem das ganze Land arbeitet. Und dochwerde ich einen Vorschlag machen: ich bin bereit, die Löhne zu zahlen, wenn ihr vor dem Ende des Monats den Produktionsplan erfüllt. Einverstanden? Gut.
Dann, ich lese auf eurer Liste: ehrliche Informationen über die politischen und wirtschaftliche Situation. Aber es hat sogar zu viele gegeben, in der letzten Zeit, ähnliche Informationen! (Stimmen im Saal: "Falsche! Falsche!") Nein! Erwartet von uns kein e Demokratie ... wie sagt man ... für alle, für alle, Freunde und Feinde. Wir werden die Fehlinformationen korrigieren, aber es ist nicht möglich, in diesem Augenblick die Agitation der Arbeiter dadurch zu verstärken, daß eure Forderungen veröffentlichen! der letzte Punkt betrifft die Polizei: wenn jemand auf Grund des Streiks verhaftet worden ist, so ist klar, daß er sofort entlassen werden muß. Die Diebe, Plünderer, Brandstifter muß man bestrafen, aber nur sie.
Seht Genossen, das ist, was ich euch zu sagen hatte. Ich weiß, daß all dies euch nicht voll befriedigen kann. Aber es ist erforderlich, daß ihr wißt, daß

ihr versteht, wirklich, daß dies die Grenze ist. Akzeptiert, helft uns, und wir, was uns angelangt, werden alles tun, um diese dramatische Situation zu verbessern. Dies ist eure Pflicht. (Beifall)
Der Vorsitzende: Wer will sprechen? Wer ist bereit? Der Delegierte der Abteilung K 1? Ja?
Der Delegierte derAbt. K 1: Ich möchte unsere höheren Autoritäten fragen: kann man offen sprechen, wie es der Genosse Gierek versichert hat? (Wendet sich zum Vorsit zenden) Kann ich direkt sprechen?
Gierek: Ja. Es geht gerade darum.
Der Delegierte der Abt. K1: Also, man kann wie unter Arbeiternsprechen?
Gierek: Das ist offensichtlich.
Der Delegierte der Abt. 1: Nun denn, wir kritisieren uns gegenseitig?
Gierek: Ja.
Der Delegierte der Abt. 1: Ah gut! Habe ich irgendeine Sicherheitsgarantie? Ihr werdet verstehen, denn ich bin ein Arbeiter, ich kann nicht so gut reden, die Dinge sagen, wie man muß ... aber das weiß der Genosse Gierek, daß man hier nicht mehr die Zahl der Leichen zählt, weil es schwierig ist, auszurechnen, wieviele auf der Straße aufgesammelt worden sind? (Geschrei im Saal) Oh! Es ist nicht so sehr die Zahl, aber das Volk fiel, die Kugeln pfiffen. Und diese Kugeln, wovon sind sie bezahlt worden? Mit dem Geld, das durch unsere harte Arbeit verdient worden ist. Wirklich sehr hart!
Wie ist es möglich, daß sich die Klasse gegen die Klasse erhebt? Wie ist es möglich, daß wir uns gegenseitig beschießen? Denn schließlich haben wir nur eine Partei, oder ist das nicht wahr? Nun, warum dann all dies Blut? Und noch eine andere Sache: ich kenne einen Mann, dessen Bruder getötet worden ist. Nun, dieser Mann hat eine Entschädigung bekommen, aber unter der Bedingung, daß er eine Erklärung unterzeichnete, die besagte, daß sein Bruder nicht getötet worden war, sondern an einem Herzanfall, durch einen Arbeitsunfall oder aus einer anderen Ursache gestorben war. (laute zustimmende Rufe, Beifall) Das ist nicht alles. Der Genosse Gierek hat uns gesagt: es wird keine Sanktionen gegen die Streikenden geben. Offizielle Sanktionen, vielleicht. Aber die anderen Sanktionen? (Rufe) In Wirklichkeit jagt man die Werftarbeiter wie Mäuse. Man greift sie jetzt ohne großes Aufsehen an, in einem Winkel, hinter Bäumen verprügelt man sie. Wir haben einen Fall in unserer Abteilung gehabt: sie haben einen Mann durchgeprügelt. Es ist die Wahrheit, er hatte den Rücken blutunterlaufen, auf Grund von Stockschlägen, wir haben es gesehen. Warum? Nur deswegen, weil er die Nummerdes Soldaten aufschreiben wollte, der seine Papiere überprüfte. Ich frage Euch: wozu dient diese Miliz? Aufrechte Leute verprügeln und die Verbrecher gut zu behandeln. Und es ist falsch zu sagen, daß sie in die Luft gezielt hätten: es hat zwei Tote und zwei Verletzte gegeben, nicht auf der Straße, sondern innerhalb der Fabrik, im Verwaltungsgebäude, wo wir auf die Ankunft des Direktors warteten. Wir hatten doch das Recht, dort zu bleiben, oder? Also, warum dann schießen? Nein, wir schützen nicht diejenigen, die Brände legen und plündern, umsomehr als das, was geplündert und in Brand gesetzt wird, wir wieder mit unserem Geld herstellen müssen, man weiß es ja: die Geldinstitute verlangen immer Geld als Anleihen von uns, die wir arbeiten. Aber ich denke, daß man das Milizsystem ändern muß. Und wechseln muß man auch die Verantwortlichen, dieser ... dieser Adel, deralles plündern wird! (Beifall) Wenn wir wirklich unsere Autoritäten wählen, ist es erforderlich, all jene Personen auszuschalten, die sich eine Einbahnstraße eröffnet und verschimmelte Unterhosen haben, weil sie immer drauf sitzen ... weil sie unnützlich sind ! Wir kämpfen für dies, für einen Wechsel der Bürokraten. Vor allem an der Basis. Es ist wie beim Fisch: erfängt vom Kopf an zu stinken, aber man muß ihn vom Schwanz her abschuppen. All dies ist nicht gegen den Genossen Gierek. Damit er es weiß. Ich bin fertig. Danke.

Der Delegierte der Abt. K 2: Ich will zu den Vorkommnissen zurückkehren. So viele junge Menschen sind getötet worden, nicht von vorne, sondern von hinten, in den Rücken und in den Kopf sind sie getroffen worden. Und dann, diese umgebrachten Menschen sind auf der Straße in Säcke gepackt und im geheimen vergraben worden, wie Tiere. (Beifall, Schreie) Aber, glaubt mir, das Volk wird das nicht durchgehen lassen, es wird auch auf die Friedhöfe gehen, um nachzusehen, es wird alles zählen. Alles! Und, meiner Meinung, sollte der Genosse Gierek die Sache in die Hände nehmen und die Verantwortlichen mit der größten Härte bestrafen. (Beifall) Ist alles... Entschuldigt, da sind noch die Forderungen: meiner Meinung hat der Genosse Gierek nichts versprochen, hat gesagt, daß die ökonomische Situation sehr schwierig ist. Alle wissen, daß wir Polen zu arbeiten wissen, hier wie im Ausland... Nun ist es erforderlich, dem Genossen Gierek eine Chance zu geben. Gewiß, einst hatten wir auch Gomulka eine Chance gegeben. Aber nichts ist verwirklicht worden. Aber, meiner Meinung, der Genosse Edward ist wirklich ein Mann, wie er sein muß. Geben wir ihm wenigstens ein Jahr oderzwei, wir werden sehen, welche Resultate vorliegen werden. (Beifall)
Baluta: Abt. K 3? K 3? Nicht da? Dann K 4.
Der Delegierte der Abt. K 4: Ich bin der Repräsentant der Abteilung K 4, die sich mit der unmittelbaren Konstruktion der Schiffsrümpfe beschäftigt. Es ist eine Abteilung im Freien. Das heißt, im Sommer kochen wir, die Temperatur steigt bis auf 70 Grad und mehr, und im Winter kommt man kaum dazu zu arbeiten, weil die Anlagen eingefroren sind. Wenn es regnet, gibt es Todesfälle durch elektrische Schläge bei den Lötern und den Monteuren. Wir haben nie, nicht einmal für zwei Stunden, eine Pause gehabt, wenn es regnet, auch für uns ist der Regen eine tödliche Gefahr.
Und dies alles wofür? Für eine miserable Bezahlung: zwischen 1.800 und 2.000 Zloty (ungefähr 300 DM). Dasselbe, was ich vor zehn Jahren verdiente! Wenn ihr die Rechnung für eine Familie von fünf Personen aufstellt: das Frühstück, Brot und Wasser macht 2 Zloty. Abends dasselbe, macht zusammen 4 Zloty. Das billigste Mittagessen kostet 12 Zloty pro Kopf, das sind 60 Zloty. Alles zusammen also 64 Zloty pro Tag. Das macht im Monat ungefähr 1.800 bis 1.900 Zloty. Und das, wenn man nur von Wasser und Brot lebt. Und in den Werften ist die Arbeit hart, ein Arbeiter müßte sich gesund ernähren, wirklich, nach fünfzehn Jahren Arbeit geht er auf den Friedhof. Was anderes ist nicht möglich. So, danke. (Beifall)
Baluta: Genosse, Genosse! Deine Stellungnahme zu den Forderungen?
Der Delegierte der Abt. 4: Unsere Abteilung ist für eine irgendwie geartete Erhöhung, Wenn es regnet, oder schneit, weiß ich nicht wie ich 1.000 Zloty werde verdienen können. Ich weiß nicht, ob ich bis zum Ende des nächsten Monats überleben werden. Danke.
Baluta: Wer ist jetzt an derReihe? Abt. W 2? Ja.
Der Delegierte der Abt. W 2: Wir haben einstimmig beschlossen, den Streik zu unterbrechen, um unser volles Vertrauen in die Führung der Partei und der Regierung zum Ausdruck zu bringen. Das ist unsere Entscheidung, aberwir wollen einige Fragen stellen: ist es nötig, daß Blut fließt, um das Zentralkomitee der Partei und die Regierung zu wechseln? und zweitens: man sagt immer, daß unsere Löhne zu hoch seien, ohne zu begreifen, daß das daher kommt, daß wir zu viele Überstunden machen. Aber wie hoch ist das Gehalt eines Direktors oder eines Ministers? Wenn diese Gehälter das doppelte eines hoch qualifizierten Löters (5.000 Zloty), nun dann verlangen wir, daß die Bezahlung der hohen Funktionäre verringert oder blockiert werden. Danke.
Der Delegierte der Abt. W 3: Was jene hohen Persönlichkeiten anbelangt, muß man auch noch eine andere Sache ändern. Ich kenne einen Beamten, er heißt Szatkowski, er ist ein alter Parteiveteran. Er hat sich geschlagen, zu seiner Zeit! Er ist seit

25 Jahren in der Partei. Nun, er wollte von dem Genossen Walszek in der regionalen Verwaltung empfangen werden. Er hat gesagt: "Ich werden einen, zwei oder sechs Monate warten, machen Sie bitte einen Termin." Der Sekretär hat ihm geantwortet: "Nein, es ist zwecklos. Sie können ihn nicht sehen." Dieser Mann ist mit Beklemmung weggegangen. Nun, wenn alle an der Macht so sind - häufig sind sie so - also wird es für sie schwierig sein, mit uns Arbeitern eine gemeinsame Sprache zu finden. Wie werden sie uns regieren? Was die Forderungen anbelangt, als erstes müßte man eine Erhöhung der Löhne oder Senkung der Preise beschließen (Lange andauernder Beifall) So!

<u>Baluta:</u> Genosse, Genosse? Sprich klar: Seid ihr für oder gegen die Fortsetzung des Streiks? es ist sehr wichtig.

<u>Der Delegierte der Abt. W 3:</u> Das frage ich die anderen... (Bewegung im Saal, Verwirrung auf dem Podium, Zwischenrufe) Die Abteilung W 3 entscheidet, mit dem Streik Schluß zu machen. Wir machen das für den Genossen Gierek, der hierher gekommen ist.

<u>Ein Delegierter:</u> (intervenierend) Genossen, nur eine Bemerkung. Ich hoffe, daß der Genosse Gierek uns wirklich eine Änderung ankündigt. In diesem Fall müssen wir ihn unterstützen. Wie? Indem wir reden. In der Tat unsere einzige Waffe ist die Wahrheit. Die Lügen sind zu nichts nützlich. Man muß die Diskussion in dieser Richtung weiterführen. Die Arbei - [illegible] wissen gut, daß sich in unserer herrschenden Klas- [illegible] zwei Strömungen gebildet haben, die sich gegenseitig bekämpfen. Wenn die Linie, die für die alte Politik verantwortlich ist, Terrain gewinnt, so werden wir alle, die wir gestreikt haben, ins Gefängnis gehn. Nicht mehr und nicht weniger. So sind auf den leitenden Posten in der Presse, in den Regionalkomitees der Verwaltung, Personen, die langsam versuchen werden, die Anhänger derErneuerung zu verdrängen.

All dies macht uns Sorge. Doch müssen wir fordern, daß der Dialog mit den niederigeren Graden in den Gewerkschaften, mit der Direktion der Firma bis zur Spitze stattfindet. Wir müssen wachsam sein, anderenfalls werden sie sich unserer entledigen... Schon in der Stadt, verleumdet man uns. Man sagt, wir seien Vandalen, Banditen. Wir sind nichts von dem. Wir sind nur Arbeiter, die ihre [illegible]ensbedingungen verbessern wollen.

<u>Baluta:</u> Genossen, ich bitte euch, euch kurz zu fassen und eure Meinng und konkrete Position zu umreißen. anderenfalls werden wir alle noch mittags hier sein. Versucht, euch nicht zu wiederholen. Diejenigen, die ihre Abteilung noch nicht befragt haben, sollten es jetzt tun. (Es folgt eine ziem[illegible]h lange Pause. Dann kündigt Baluta die Wieder[illegible]nahme der Arbeiten an)

<u>Der Delegierte der CP:</u> Ich bin Delegierter des CP, Mitglied der Partei seit 26 Jahren, und möchte dem Genossen Gierek antworten, wenn er sagt, daß wir Geld sparen müssen, daß das Geld bei uns kostbar ist. Wir sind uns dessen bewußt. Darin ist unser Blut. Aberwir können Geld von denen nehmen, die zu gut leben. Genossen, ich sage es euch offen: unsere Gesellschaft ist in in Klassen gespalten. Es gibt Personen, die haben soviel ... soviel ... Sozialismus, daß sie nicht wissen, was sie damit machen sollen. Bis hier bei uns, auf den Werften! Der Genosse Skrynecki ist Direktor für zwölf Monate gewesen. Was hat er verdient? 170.000 Zloty und Kleingeld. Und wie? Mit allen jenen Zuschlägen, Produktionsprämien, und so weiter. Ich denke, Genossen, man muß das beenden. Seit 1945 kämpfen wir für die Beseitigung der Klassen, für die Abschaffung der Ungleichheiten. Und das ist ein gerechter Kampf. Abermit diesem System spaltet man das Volk von neuem. Während wirunter Schweiß arbeiten, bereichern sich andere. Es ist noch schlimmer, sie wollen nicht einmal mehr mit uns sprechen! Sie sind wirklich eitel geworden!

<u>Der Delegierte des NTP:</u> Arbeiter der Schiffswerften! Im Namen des NTP, vor allem anderen möchte ich sagen: Genosse Gierek, ihr sprecht von Erneuerung, aber wißt ihr, was das ist? Hier, es sind diejenigen, die hier sind! (Rufe, Beifall) Diejenigen, die Arbeiter, Kommunisten sind, die für ein Volkspolen sind, Nun, man muß mit uns diskutieren, anstelle uns Truppen zu schicken, als wenn wir Banditen wären, statt uns mit Truppen zu umgeben, statt uns auszuhungern, indem man während des Streiks keine Lebensmittel durchläßt... Genosse Gierek, morgen früh, nach dieser langen Nacht werden wir die Arbeit wieder aufnehmen, aber vorher wollen wir direkte und offen e Antworten haben. Man hat uns zu sehr belogen. Vielleicht nicht Sie, Genosse Gierek, aber die anderen. Erstens... Doch, jetzt, sollen wir, daß das Zentralkomitee sich mit all den Geschehnissen beschäftigt und Position bezieht. Wir wollen...

<u>Gierek:</u> Das kann ich nicht akzeptieren! Das ist ein Ultimatum... (Unruhe im Saal). Schließlich, ich bin nicht das Zentralkomitee! Ich bin nur der Erste Sekretär. Das Komitee muß entscheiden.

<u>Der Delegierte des NTP:</u> Es ist richtig. Der Genosse Gierek hat recht: er kann nicht allein antworten. Versteht ihr, was das bedeutet? Das bedeutet, daß die Zeit des Personenkults beendet ist! Arbeiter, ein Hoch auf den Genossen Gierek!... (Beifall und Gelächter) Aber bevor ich zu Schluß komme, will ich diesem historischen Augenblick, auf den w ir 25 Jahre gewartet haben, sagen: (wendet sich zu Gierek) nun, heute angesichts der Regierung und des Genossen Ersten Sekretärs, wollen wir, daß alles was uns gesagt worden ist, schwarz auf weiß festgehalten wird. Keine Schwindeleien! (Rufe, Schreie)

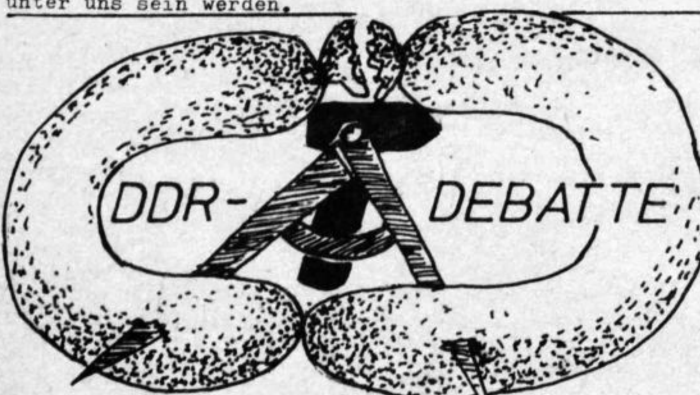
<u>Baluta:</u> Genossen Arbeiter, Ruhe! Hört den Genossen Ersten Sekretär.

<u>Gierek:</u> Alles was ich versprechen kann, ist, eine Art neuen Beginns zu machen. Ich denke, daß es in diesem Jahr erforderlich sein wird, einen außerordentlichen Kongress der Partei zusammenzurufen, um ein neues Zentralkomitee zuwählen. Aber, inzwischen bitte ich Euch, trefft keine Entscheidungen mehr auf Grund eigener Initiative. Ich sage Euch: kommt wir werden diskutieren. Über alles! Meine Tür ist offen für euch. Wir werden zusammen entscheiden. Ihr müßt wissen: früher gingen die Dinge anders auf Grund der außergewöhnlichen Selbstherrlichkeit des Genossen Gomulka! Er entschied a llein. Häufig auch - wir schämen uns, es zu sagen - erfuhren die Regierung und die Genossen des Zentralkomitees die Dinge aus der Presse. Ja, die Verordnung, die den Ausnahmezustand verkündete, zum Beispiel, wir haben sie aus der Presse erfahren. Nicht einmal das Politbüro konnte groß was tun. Unsere Worte waren in den Wind gesprochen. Ich war gegen die Preiserhöhungen. (Rufe) Ja, ich war sehr dagegen. Ich war dagegen. Aber was konnte ich gegen eine so große Autorität tun? Umso mehr als Gomulka doch etwas für unser Land getan hat, während der Besetzung und nachher...

Aber lassen wir die Vergangenheit. Wir sind hier, um eine große Säuberung zu machen. Jetzt ist es erforderlich zu arbeiten. Arbeitet, betreibt nicht



das Spiel eurer Feinde, helft nicht denen, die zeigen wollen, daß es sich um eine Konterrevolution handelte, und daß es richtig war, zu schießen.
Um zu schließen, ich möchte euch danken, Genossen Arbeiter, dafür, wie ihr euch um eure Fabriken gekümmert habt, und ich möchte Euch bitten, die Leute zu überzeugen, um euch herum, weil man euch das Vertrauen schenkt, ohne das wir nichts zu einem guten Ende bringen können. Danke, Genossen, danke.
(Beifall, Verwirrung, alle sprechen durcheinander. Aus den Lautsprechern hört man die Stimme Balutas, der schreit: "Der Streik ist beendet! Verlaßt die Streikposten!" Dann eine andere Stimme, laut, sichtlich bewegt)
Ein Arbeiter: Geht nicht weg. Es ist noch eine Sache. Denkt an all die, die tot sind, unsere toten Genossen. Ich weiß nicht, ob der Genosse Gierek die Absicht hat, sein Bedauern für sie auszusprechen. Ich möchte ihrer wenigstens mit einer Schweigeminute gedenken: am Ende dieses Streiks.
Gierek: Ja. Ich bin einverstanden.
Der Arbeiter: Ich erbitte von allen, die anwesend sind, eine Minute des Schweigens von diesem Augenblick an. Ich bitte vor allem diejenigen, die in den Schiffswerften sind, um eine Minute des Schweigens in Erinnerung an jene, die nicht mehr unter uns sein werden.



Der Artikel über die DDR (17.Juni) im letzten INFO 62 ist in mehrerer Hinsicht einfach ärgerlich. Schon die Einleitung ist im Stil der ganz grossen "Einschätzung" verfaßt und nicht nur anfangs schmeißt der Autor mit "Bourgeosie und Proletariat" auf Weltebene um sich. Gerade im INFO hatte es gelegentlich schon differenzierter gestanden. Die Entfremdung ist doch wohl schon da zu bekämpfen, wo man eine verdinglichte großkotzige Sprache zu vermeiden versucht.
Doch nun zu den merkwürdigen Behauptungen, die in dem Artikel aufgestellt werden. Da heißt es einmal: " Der russische Staat wurde zur sichersten Stütze des Weltkapitalismus". An dieser Stelle kann man noch vermuten, daß der Autor es nicht so meint, aber wenige Zeilen später erhält man nicht nur Gewissheit sondern auch noch einen angeblich schlüssigen Beweis für den 'kapitalistischen Charakter der russischen Wirtschaft'. Es soll hier nicht näher auf die merkwürdige Beweisführung eingegangen werden, sondern lediglich auf den Kern des Vorwurfs, die 'sozialistischen Staaten' und mithin auch die DDR seien kapitalistisch.
Damit wird unterstellt, daß dort das Kapital als sich 'selbst verwertender Wert' den Gang der Entwicklung bestimmt, daß um des Profits willen produziert wird, daß Kapitale gegeneinander konkurrieren und daß die Profitrate für die Bewegung dieser Kapitale entscheidend ist.
Dem ist aber nicht so. In der DDR ist die Irrationalität der kapitalistischen Gesellschaft beseitigt, was nicht die Aufhebung sämtlicher Irrationalität bedeutet.
Der Plan bestimmt nun die Entwicklung oder sollte es jedenfalls. Der Haken liegt aber darin, daß nicht die Produzenten planen sondern eine Staatsbürokratie, die sämtliche Entscheidungen okkupiert hat und die Vergesellschaftung der Produktionsmittel verhindert.
Eine der Entfremdungsursachen liegt also darin, daß die Produzenten ihre Lebens- und Arbeitsbedingungen nicht selbst bestimmen , sondern erst im nachhinein bereits getroffene Entscheidungen in der Form der 'Mitwirkung' vielleicht noch geringfügig verändern, meistens aber nur bestätigen können. Die Folgen sind Resignation und Desinteresse am Produktionsprozeß.
Die Bürokratie versucht nun, das Interesse durch materielle Anreize und Prämien zu wecken .
Die Produktivität soll steigen, der Warenausstoß vergrößert werden. Der DDR-'Sozialismus' orientiert sich am kapitalistischen Konsummodell, im Wettlauf mit dem Goldenen Westen müssen immer mehr Waren produziert werden.
Durch die Entfremdung im Produktionsprozeß bleibt dem Produzenten nur der Feierabendkonsum als Ausgleich. Die Trennung von Arbeit und Freizeit feiert fröhliche Urständ. Es kommt darauf an, was in der Lohntüte ist, was man sich leisten kann in diesem 'Waren-Sozialismus'. Das Private triumphiert wieder , Kollektivität wird als etwas erlebt, das am Arbeitsplatz im Dienste einer höheren Bestimmung aufgezwungen wird.
Der Kreis dreht sich. Der DDR-Sozialismus propagiert höchsten Konsum, steigende Produktivität. Das ist nur zu erreichen mit kapitalistischen Produktionsmethoden. Die Anstrengungen im frustrierenden Arbeitsprozeß müssen mit noch mehr Konsum ausgeglichen werden. Es entstehen weitere Konsumbedürfnisse, die mit sozialistischen Produktionsmethoden nicht zu befriedigen sind. Die Unzufriedenheit wächst, die Entpolitisierung schreitet gleichfalls voran. Das kapitalistische Konsummodell ist - wie man erfreulicherweise sieht - selbst unter staatssozialistischen' Produktionsverhältnissen nicht zu verwirklichen, nicht einzuholen und auch nicht zu überholen.
Die DDR ist eben nicht auf dem kapitalistischen Weg. Ihr fehlt die im Kapitalismus entscheidende Produktivkraft - die Angst - , die aus der Ware, aus der Konkurrenz und aus der Freiheit des Lohnarbeiters kommt, seine Arbeitskraft konkurrierend verkaufen zu müssen.

(wird fortgesetzt)

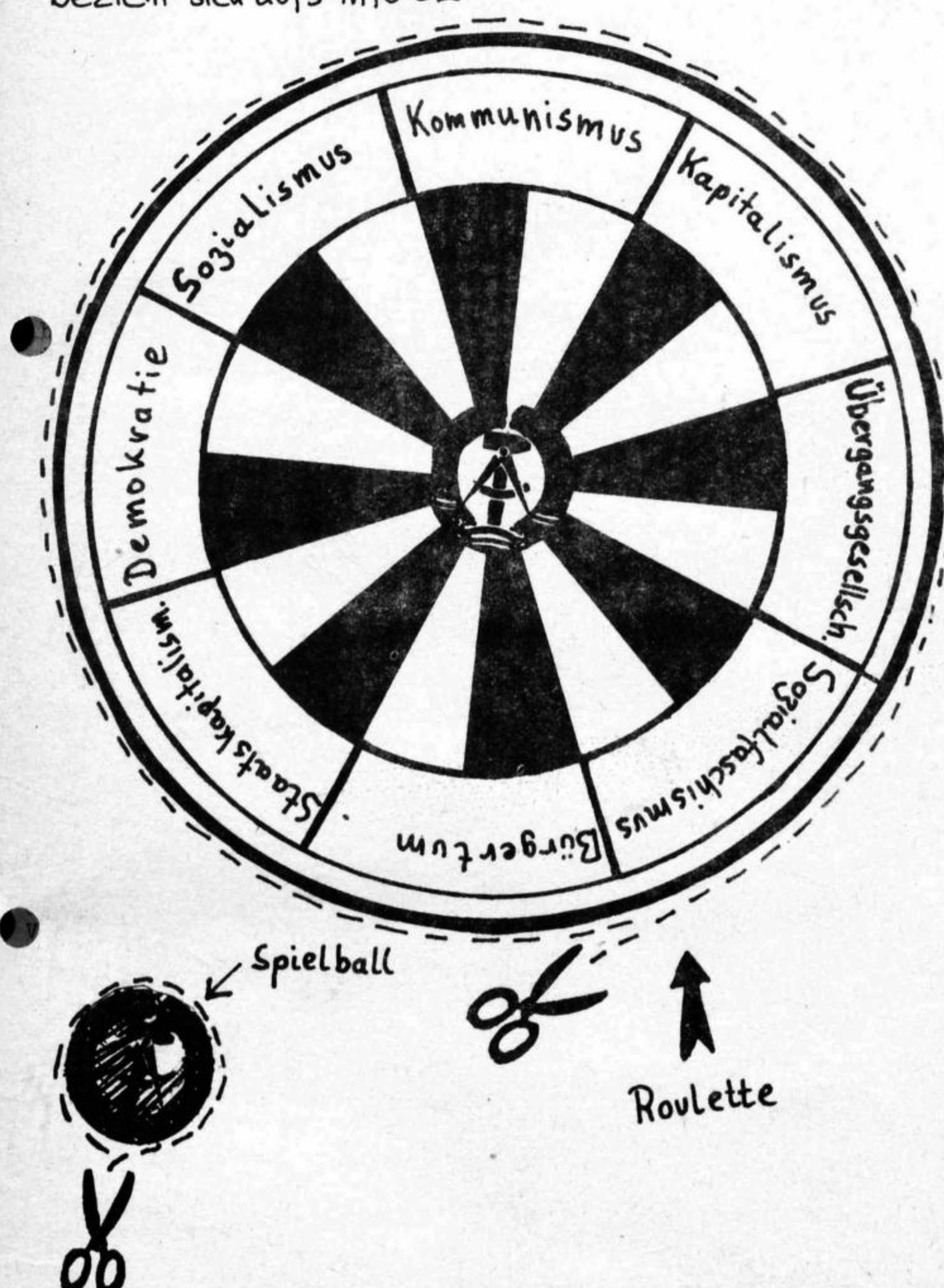
HAPPY OSTBLOCK lockt

Genossen, mischt euch mal ein bißchen mehr auch im Osten ein !
In die DDR zu fahren, ist billig, man spricht die Sprache ! außerdem geht's dort noch sehr ruhig zu, z.B. an der Ostsee. Für die richtigen Genossen dort ist eine Verbindung lebenswichtig- wegen der revoluzzionären Literatur & Musik!
Besser noch mal in die ČSSR.
Die jungen Typen da lernen alle Russisch- sprechen aber Englisch meistens. Die alten können noch Deutsch- z.T. aus "Protektorats-Zeiten". (?)
Ist billig: Eine Bahnfahrt kostet 36,-DM hin und her von Ostbln nach Praha, plus 'n halbes Pfund Transitgebühren. Vorher Visa in tschech. Militärmission (mo-fr 9-11h)beantragen, dauert ne halbe Stunde, gilt für 3 Monate ab sofort, kostet ca. 20,-DM . Pro Tag müssen in der ČSSR ca. 16,-DM nachweisbar verbraucht werden(d.h. man wechselt für seine Tage das Geld auf der Bank und geht mit der Bescheinigung zum Innenministerium, fürn Stempel innen Pass). Dafür ist der Kurs immer noch okey und man kann sich genug für kaufen. Beim Schwarztausch kann man dann sogar für 60 PF Mittagessen. Das Pissen danach kostet nochmal 30 PF- sozialistisches Eigenthum verpisst man nicht!

DDR-ROULETTE

oder: Wie Spontis diskutieren

bezieht sich aufs Info 62



SPIELREGELN :

Um die Frage, welches System in der DDR herrsche, wissenschaftlich exakt zu beantworten, werfe man den Spielball in das mit einigen gängigen Schlagworten versehene Roulette, welches sich drehen muß. Wenn der Ball in einem schwarzen Feld zur Ruhe kommt, so kann man das DDR-System am oberen Rand des Feldes ablesen. Hält der Ball auf einem weißen Feld, Spiel wiederholen!

TEILNAHMEBEDINGUNGEN:

In dem Spiel darf nur teilnehmen, wer

1. ideologisch sattelfest ist
2. ein religiöses Sozialismusbekenntnis abgelegt hat
3. mindestens 5 Jahre Mauererfahrung hat
4. mindestens einmal ein längeres Streitgespräch mit einem Vopo geführt hat
5. einmal eine rote Fahne getragen hat
6. die Hoffnung verloren hat, daß die Spontis mal ein Thema ausdiskutieren können.
7. niemals in die DDR übersiedeln will.

Wer eine dieser Bedingungen nicht erfüllt, ist von der Teilnahme ausgeschlossen!

ein INFO polit-spiel ✪ mit Gewehr

✪ = nichteingetragenes ~~Waren~~ Produktzeichen

IRLAND TEACH-IN

solidarisieren wir uns mit dem irischen volk im kampf gegen den imperialismus!

was gehen uns die auseinandersetzungen in irland an?
heute ist das für den"bloody sunday"(am 30.1.72 sind in derry 14 leute von britischen soldaten ermordet worden) verantwortliche fallschirmjägerregiment in berlin stationiert, bezahlt durch die truppenausgleichzahlungen der brd, - mit unseren steuergeldern. die britischen soldaten, die unter anderem in der brd auf ihren einsatz in nordirland vorbereitet werden, bilden zusammen mit den amis aufgrund ihrer langen erfahrungen in der bekämpfung revol.bewegungen eine sicheren garant für die unterdrükkung in der brd.
in irland, sowohl im norden als auch in der brit. neokolonie südirland, sind die löhne noch niedriger als in der brd. südirland und der direkt von den briten beherrschte norden gewähren großzügige vergünstigungen an ausländische kapitalisten. bis zu 15 jahre steuerfreiheit, erstattung bis zu 50% der anlagekosten, freier kapital- und profitrücktransport. immer mehr deutsche kapitalisten investieren in irland und spielen somit deutsche gegen irische arbeiter aus.
die brd-sicherheitskräfte wie polizei, bgs, buwe, meks bemühen sich verstärkt, die erfahrungen der briten in nordirland auszunutzen. teile der offizierskorps der buwe werden nach briten-strategie ausgebildet, genauso wie die polizeischule in hiltrup.
die folter der totalen isolation, in irland entwickelt, wird mittlerweile auch bei den politischen gefangenen in der brd angewendet.
setzen wir dagegen die aktive solidarität mit dem irischen befreiungskampf, lernen wir von den erfahrungen der irischen befreiungskämpfe, indem wir die revolutionäre bewegung in den verschiedenen gesellschaftlichen bereichen in beziehung setzen zum bewaffneten antiimperialistischen widerstand in der brd.

KOMMT ZUM TEACH-IN!!!

mittwoch, 19.30 TU raum 104
es sprechen vertreter der IRA(prov.) der IRSP und People's democracy, die folk-grppe "pied pipers" singt irische kampflieder

Komitee gegen folter an politischen gefangenen in der brd

SPANIEN

ein "neuer burgosprozeß" gegen kämpfer der der ETA: der staatsankläger forder zwei todesstrafen

jose antonio garmendia arttola, 24 jahre alt aus abalziqueta(guipuzcca), der sich im augenblick im gefängnishospital von carabanchel (madrid) befindet,(in der zwischenzeit wurde nach burgos ins gefängnis überführt anm. d. übersetzers) und angel otaegui echevarria aus azpeitia(guipuzcoa), der sich im gefängnis von burgos befindet, sind in gefahr von einem militärgericht, das jeden augenblick stattfinden kann, zum tode verurteilt zu werden.
die beiden jungen männer gehören der baskische organisation ETA an.
jose antonio garmendia wurde am 28. august 1974 in san sebastian, nachdem er von der polizei angeschossen worden war und einen kopfschuss hatte festgenommen. die kugel ging in die linke schläfe und trat an der rechten heraus, was die ausschaltung eines teils des gehirns zur folge hatte.
er wurde unter schwerer bewachung durch die polizei in ein krankenhaus in san sebastian eingeliefert und wurde dort operiert. er lag dort in äußerst schweren zustand und erlangte etwa 2 monate das bewußtsein nicht wieder.
späte wurde er in die krankenanstalt des gefängnisses carabanchel von madrid überführt.
insgesamt hat germandia physische und geistige schäden davongetragen. eer verbrachte vier monate in völliger isolation und konnte nicht e einmal seinen anwalt sehen, während er aber ständigen verhören unterworfen war.
als folge dieser verhöre, die unter solchen unmenschlichen bedingungen durchgeführt wurden, konnte angel otaegui mit der begründung festgenommen werden, daß garmendia in seinem haus gewesen sei. er wurde am 7.noember 1974 festgenommen.
in den vorläufigen schlußanträgen des militäranklägers wird er beschuldigt am tod des gefeiten der guardia civil und chef des informationsdienstes von valle de irola(guipuzcoa), des bekannten folterers, gregorio tosadas beteilligt gewesen zu sein. carmendia wird der mittäterschaft beschuldigt (die anklage läuft noch gegen zwei andere kämpfer der eta, die sich aber im exil befinden) und otaegui wird als mittäter beschuldigt, weil er carmendia in seinem haus versteckt habe.
in diesen anträgen wird die todestrafe für beide gefordert und ebenfalls noch an dere, aber geringere strafen,
die verhandlung kann jeden augenblick stattfinden
am 23.mai wurde der guipuzcianische anwalt juan maria bandres, der beide verteidigungen übernommen hat, vor das militiärgericht geführt, dort wurde im die anklageschrift gegen beide übergeben, damit eer das beweismaterial beurteilen und prüfen könne. ihm wurde pro mandant 5 tage zeit gelassen, um die verteidigung und beweise vorzuberreiten.
deshalb kann, da diese frist inzwischen verstrichen ist, das militiärgericht jederzeit zusammentreten, den kriegsrat abhalt und das urteil fällen.
man muß sich im klaren darüber sein, daß 24 stunden nach der bestätigung des urteil sofern es auf todesstrafe lautes, die vollstreckung stattfindet.

in der gegebenen situation, die das baskenland gerade durchlebt und in der politischen krise, in der sich die spanische regierung befindet, nimmt man an, daß die regierung versuchen wird, eine exemplarische bestrafung der ETA und auch ihrer sympathisanten und des ganzen baskischen volkes vorzunehmen. daher erwarter man in baskischen kreisen die rasche und unerwartete abhaltung des kriegsrates, und es wird sogar befürchtet. daß eine oder beide todesstrafen verhängt und vollstreckt werden.

die ETA hat einen aufruf erlassen, um ihre kämpfer zu retten.

die ETA hat am 24.mai einen aufruf an die demokratische öffentlichkeit verfaßt, in dem es heißt:
"innerhalb eines monats, gezählt ab dem 23.juni, werden zwei baskische kämpfer, j.a. garmendia und a.otaegui, die der organisation ETA angehören von einem militärgericht verurteilt.... diese kämpfer werden beschuldigt an der hinrichtung des folterers und milgliedes des informationsdienstes der guardia civil, gregorio posadas beteiligt zu sein...
der militärankläger fordert für beide die todesstrafe....
bei der augenblicklich herrschenden situation im baskenland und der verwirrung inder spanischen regierung, glauben wir, daß unsere genossen in gefahr sind, das gleiche schicksal wie puig antich zu erfahren....."

Brief der E.T.A.

AUSNAHMEZUSTAND IN BASKENLAND

Offiziell wurde bestätigt, daß aufgrund der Verhaftung Goiherris und die Ermordung Gordokis, auf Verlangen und Druck der spanischen Polizei der Ausnahmezustand in Guipuzcoa und Vizcaya (baskische Provinzen) ausgesprochen wurde. Genannter Ausnahmezustand wurde erst am Samstag nachmittag (25.6.) bekannt gegeben, obwohl er am 25.5. vom Ministerrat beschloßen und am 26.5. 0:00 gültig war. Zu den großen polizeilichen Maßnahmen der faschistischen Regierung Spaniens, die das Volk Euskadis ständig unterdrücken, kommt jetzt der Ausnahmezustand. Dies bedeutet die ohnehin geringen Rechte des Volkes weiter einzuschränken. Die Polizei hat nun freie Hand um:

a) willkürlich jede Person festzunehmen, die in Verdacht steht mit derbaskischen Bewegung zu symp athisieren.

b) die Festgenommenen unbegrenzte Zeit im Kommissariat festzuhalten. Die Festnahme kann sich auf Monate erstrecken, wie in vorherigen Ausnahmezuständen.

c) Personen willkürlich nach Städte und Provinzen zu verbannen, wenn der simple Verdacht besteht, daß sie mit der baskischen Bewegung sympathisieren.

Seit der Erklärung des Ausnahmezustandes sind mehr aks 600 Personen verhaftet worden.

Verschiedene Nachrichten

1.Mai 1975

VIGO (Galizien):Der Portier Manuel Montenegro, der von einem Fenster aus die Demonstration beobachtete wurde von der Guardia Civil,als diese versuchte die Demonstration aufzulösen ermordet.

Galdacana (Vizcaya):Drei Guadia Civiles wuden verletzt,als ein Auto explodierte,in welches vorher eine Dynamitladung gelegt wurde.

Pamploma (Navarra):Es fanden mehrere Demos statt und gleichzeitig wurden mehrere Molotow-Coctails gegen eine Zweigstelle der Banco de Navarra geworfen.

14.Mai 1975

Herrera (San Sebastian):Ein Kommando der ETA hat am frühen Morgen 1.500.000 ptas in der Banco de Guipuzcao beschlagnahmt.

Der Ministerrat und das Kultusministerium haben laut Beschluß vom 9.5.75 Euskera, Katalanisch und Galizisch als Unterrichtsfächer in den Gesamtschulen erlaubt.

Die faschistische Gruppe "Guerrilleros de Christo Rey"(Guerilleros von König Christus), die polizeiliche Unterstützung haben,31 Sabotage-Aktionen gegen Sympatisanten und Familienangehörigen von Patrioten durchgeführt.

Der Geistliche Eustaquio Erquicia aus Bilbao schwebt in Todesgefahr aufgrund der Behandlungen im Kommisariat.

Guernica:

Am 14.5.75 hat die Guardia Civil das Haus vom Ehepaar Garay (53 und 42 Jahre) umstellt. Als das Ehepaar die Tür öffnete und die Polizei sah,daß sich mehrere ETA-Militanten dort befanden,eröffnete sie das Feuer und ermordete kaltblütig das Ehepaar.Auf der Flucht wurde ein Polizist von einem Militanten ermordet.Einer der Militanten wurde verletzt und konnte sich in einem nahegelegenen Bauernhaus verstecken,als die Polizei ihn dort fand,wurde er auch kaltblütig ermordet.Die anderen Militanten konnten entkommen.

Verhaftungen:

23.4.75

Pablo Narciso Tejado,20 Jahre,wohnhaft in Andoain.
Ignacio Zabala,24 Jahre,wohnhaft in Andoin.
Carlos Fernando Barrenechea,26 Jahre, wohnhaft in Andoain.
Juan Carlos San Diez de Ure,wohhaft in Andoain.
Jose Luis Gonzalo Zabalaeta,21 Jahre, Wohnhaft in Andoain.
Sie werden angeklagt, dem "partido del trabajo"de espana" und " comisiones obreras nacionales de euskadi"

bilbao

jose antonio borja alvarez, geb, 1o.3.45 gewerbeingenieur aus bilbao.
francisco javier azcagorta belando, geb. 27.7.46, ingenieur aus bilbao.
miguel angel aldoay bayona, geb.28.1.54 arbeiter aus bilbao
francisco cristobal san padreo, geb.28.1.54 in mundaca, student wohnhaft in bilbao
die drei ersten werden angeklagt dem C.B.(communista batasuna). der letzte dem L.C.R.-VI. anzugehören

E.T.A.

Euskadi ta askatasuna

JUAN & JOSÉ singen Widerstandslieder
Ort: Audi Max TU Str. des 17.Junis
Zeit: Mittwoch 25.6.75 um 19.3oUhr
Veranstalter: C.A.P.P.S.E. Berlin

SPANIEN - DEMO
28.6.75 - 11°°



Karl-Marx-Platz
es ruft auf: Komitee Freiheit f. Spanien, UTE, CAPPSE, ESG, Amnesty (als Beobachter) GIM, KB, Spartacus, INFO-BUG

ANZEIGEN/TERMINE/TIPS

WG 1 Frau + 3 Männer, 2 Arbeiter + 2 Studenten, in 1 - 36, sucht Genossin, berufstätig oder kurz vor Studienabschluß.
Tel. 614 83 o4

Sponti, Schäferhundmischung, etwas kleiner als ein Schäferhund, 3 J, sucht Platz auf dem Lande. Tel. 614 83 o4

Suche ein billiges gebrauchtes Herrenfahrrad
Tel. 614 83 o4

Wer hat einen gebrauchten VW - Bus - Dachgepäckträger zu verschenken oder billig abzugeben ? Tel. 614 9o o3

Suche MFG nach Frankfurt am Freitag, 27.6. . Außerdem suche ich ein Zimmer in Schöneberger WG . Tel. 215 56 2o

---

Zimmer in WG frei. Suchen Mädchen, möglichst berufstätig. Axel, Erich, Thomas.
Tel. 392 18 78

Verkaufe VW - Bus mit Dachgepäckträger und Gürtelreifen, Bj 66, TÜV März 77, 34 PS, guter technischer Zustand, Verbrauch ca. 1o,5 (Landstr.) - 14 L (Stadt). VB. DM 2000.
Tel. 614 83 o4

Wir suchen noch Leute für unsere AG Sexualökonomie - W. Reich - Bioenergetik - Tantra Yoga. Wir studieren Schriften W. Reichs und wollen mit dem theoretischen Hintergrund uns im Herbst einer Bioenergetikgruppe anschließen

---

Ich möchte bald eine Freudgruppe aufmachen um das Grundlagenwissen zu erarbeiten (12 Bände Studienbücher Fischer).
Wer möchte mit mir vor den Ferien "Lernziel Solidarität" von Richter durcharbeiten.
Tel. 817 38 16 (Ralf)

Suche 1 - 1 1/2 Zimmerwohnung möglichst Nähe FU. Tel 817 38 18 (Ralf).

Wg sucht Gasherd Tel. 854 39 44
u waschmaschine

Suche Eisschrank und Staubsauger .
Tel 692 78 78

INHALT

V.i.S.d.P.
Rosa Levine
1-21
Stephanstr.60



DIENSTAG

"stellenweise glatteis" II, max von der grün ARD 21.15
der kampf um 11% 20.00 studentenwohnheim eichkamp. harbigstr.

- Hochschultag an der TU

MITTWOCH

- Hochschultag an der PH
- 16.3o uhr demo gegen berufsverbote vom fehrbelliner Pl- zum Wittenbergpl.

"kriminalität u. gesellschaft" (über das problem der kriminalisierung polit. sachverhalte radio(?) 22.40
Sacco + vanzetti, capitol 18+20.30
kampf um 11% studentenwohnheim nollendorfstr. 20.00
filme über gestalttherapie 15.00 capitol . 18.30 henry-ford-bau
veranstaltung der CAPPSE "solidarität mit dem span. volk" es singen juan y josè 20.30 tu audi-max
veranstaltung mit irischen vertretern von PD ira(p) und den pied pipers um 20.00 tu h 104

DONNERSTAG

Portugalfahrer(innen), die noch Plätze im Auto frei haben oder welche suchen, treffen sich Do um 2o.3o Uhr im SZ (Kneipe)

sieben sprünge über den zaun, nachbarschaftshilfe in einer großstadt zdf 22.15
lehrlingstreff sfbIII 18.15
GFDCF "probleme und perspektiven des wohnungsbaus in china" clubraum kaubstr.9
der unsichtbare aufstand - schlüter 18.00 u. 20.30
der kampf um 11%, studentenheim mollwitzstr.3
bericht über eine gruppentherapeutische gem. sfbI 23h

FREITAG

"wer muß weiter?" frauenarbeit sfbIII, 20.15
der unaufhaltsame aufstieg der arturo ui v. bert brecht zdf 21.30
tanzworkshop für jugendliche, 15.00 medien centrum, kottb.damm 75
film über janovs "primär therapie fu henry-ford bau, theatersaal 19.30
fete von kreuzberger kollektiven in der köpenicker str.174(im ehem. alten ballhaus) eintritt frei es spielen die outlaws und diddy u. kärmell

SAMSTAG

- 11 uhr demo des komitee freiheit für spanien VOM karl-marx-platz
- abends fete vom ph-asta in der ph

SONNTAG

volksfest in dar belzigerstr. 14.00 kinderfest

waldetheater über kinderladen (im ehem. alten ballhaus) 20.00

---

2. Versuch: Ich würde in diesem Sommer Anf. Aug. - Sept., verdammt gerne mit ein paar lieben Spontis nach Griechenland fahren. - Wer noch Platz im Auto hat - Thilo 343 23 2o